

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

Die kroatische Quote.

Raum sind wir mit unseren österreichischen Brüdern fertig geworden, drohen uns schon wieder allerlei Unnehmlichkeiten von unseren kroatischen Brüdern. Wir müssen nämlich bis Ende dieses Jahres den finanziellen Ausgleich mit Kroatien erneuern. Trotzdem aber die Beratungen über diese Frage in der hiesigen Regnifolardeputation erst im Herbst stattfinden werden, hat sich die kroatische Opposition und deren Presse der Angelegenheit schon jetzt bemächtigt. Wie das aber bei allen das Verhältnis zu Ungarn betreffenden Fragen üblich ist, benützt die Opposition nicht die Gelegenheit zu einer ruhigen Erörterung, sondern zu einer Heße gegen Ungarn. Den Reigen führt jedoch hiebei keineswegs jene Partei, die gegen den Ausgleich mit Ungarn einen überhaupt negativen Standpunkt einnimmt, sondern jene andere, nach dem Diakvarer Bischof zubenannte Oppositionspartei, die traditionell und auch prinzipiell auf der Basis des Ausgleichs mit Ungarn steht.

Allerdings ist heute auch die Rechtspartei nicht mehr so starr in ihrer Negation wie einst. Diese Partei, welche dem ungarischen Ausgleich gegenüber dieselbe Stellung einnimmt, wie unsere Unabhängigkeitspartei dem österreichischen Ausgleich gegenüber, welche von keinerlei Gemeinschaft mit Ungarn wissen will, sondern den vollständig unabhängigen, selbstständigen kroatischen Staat fordert, hat lange Zeit, dem Prinzipie ihres Gründers und einstigen Führers, des alten Starcschewics folgend, sich um den Ausgleich nicht gekümmert. Jetzt aber sind die Herren dieser Partei wohl noch radikal und rücksichtslos, aber weniger konsequent und übernehmen ganz ruhig ein Mandat in die Regnifolardeputation. Wenn diese Partei mit aller Macht gegen den Ausgleich anstürmt, ist das begreiflich. Was soll man aber dazu sagen, wenn das auch die andere Oppositionspartei, die sogenannte Strohmayerpartei, thut. Diese Partei, die nicht nur den Ausgleich prinzipiell anerkennt, sondern auch auf Basis desselben sieben volle Jahre in Kroatien die Herrschaft geführt und einmal sogar die Erneuerung des finanziellen Ausgleichs durchführte, hat doch gewiß keine Berechtigung zum Ansturm auf den Ausgleich. Allerdings, und das stimmt vortrefflich zu dem jesuitischen Charakter dieser Partei, hat sie den Kampf auch gar nicht offen und von vorne begonnen,

sondern mit einer gedächten Seitenattacke. Sie fordert keine Abolition des Ausgleichs, sondern nur die finanzielle Autonomie.

Das Schlagwort ist nicht übel gewählt. Es klingt ziemlich gemäßigt, ist von Wirksamkeit auf die Massen und, was das Wichtigste ist, beherrschbar, beherrschbar bis in die Unendlichkeit, so daß sogar die völlige Kostrennung von Ungarn in demselben Platz findet. Ja, wenn das Schlagwort in seinem vollen Sinne gefaßt wird, so hat es sogar diese und nur diese Bedeutung. Denn da der Ausgleich alle nichtfinanziellen Angelegenheiten, die innere Verwaltung, das Kultus-, Unterrichts- und Justizwesen ohnehin als autonom gelten läßt und nur die finanziellen Angelegenheiten als gemeinsam erklärt, so wäre eine finanzielle Autonomie, also die Berechtigung, auch in allen finanziellen Angelegenheiten selbstständig vorgehen zu dürfen, die völlige Kostrennung von Ungarn, ein Dualismus zwischen Ungarn und Kroatien, ganz gleich demjenigen zwischen Ungarn und Oesterreich.

Daß hieran aus tausend und einem Grunde nicht gedacht werden kann, braucht wohl nicht erst weitläufig erörtert zu werden. Aber auch abgesehen davon, daß eine solche vollständige Kostrennung nur ein Hirngespinnst ist, wäre auch eine finanzielle Autonomie Kroatiens in viel beschränkterem Rahmen ganz entschieden nur von Nachtheil für dieses Land, abgesehen davon, daß über eine solche Frage die gegenwärtige Regnifolardeputation gar nicht verhandeln könnte. Jetzt hat nur das finanzielle Uebereinkommen erneuert zu werden im Sinne des §. 14 des G.-N. XXX: 1868. Wohl könnte irgend ein haarspaltiger Gesegesinterepret aus der nicht gerade glücklichen Fassung des §. 14 herauserklären, daß sämtliche in den weiteren Paragraphen enthaltenen Bestimmungen zum finanziellen Uebereinkommen gehören, daß also die Regnifolardeputation über alle dort enthaltenen Fragen zu verhandeln hat, und könnte hieraus auch die Möglichkeit ableiten, daß jetzt über die finanzielle Autonomie verhandelt werden darf, aber dies widerspricht nicht nur der bisherigen Gepflogenheit, sondern auch dem Geiste des Gesetzes. Ueberdies steht dem aber auch jene Bestimmung des §. 14 des citirten Gesetzes gegenüber, welche besagt, daß der finanzielle Ausgleich auf Grundlage des in den früheren Paragraphen entwickelten Prinzips abgeschlossen wird. Diese Prinzipien sind

also als fixer Punkt, als außerhalb des finanziellen Ausgleichs liegend gedacht und haben für denselben stets als feste Basis zu dienen. Zu diesem Prinzip gehört aber auch nach §. 8 des ungarisch-kroatischen Ausgleichsgesetzes, die Gemeinschaftlichkeit des Finanzwesens und expressis verbis auch die Feststellung aller direkten und indirekten Steuern, deren Forderung, Gebahrung und Einhebung. Wie hieraus ersichtlich, wäre also jedwede finanzielle Autonomie Kroatiens nur bei einem vollständigen Umsturze des G.-N. XXX: 1868 möglich. Die Revision dieses Gesetzesartikels kann aber nicht auf die Tagesordnung der Regnifolardeputation gestellt werden.

Was aber die finanzielle Seite des bisherigen Uebereinkommens mit Kroatien betrifft, ist dieselbe so außerordentlich günstig für dieses Land, daß die Kroaten wohl am besten thäten, an dieselbe gar nicht zu rühren, da eine gerechte Revision desselben nur zu für Kroatien minder günstigen Stipulationen führen könnte. Kroatien erhält bisher 45 Prozent seiner gesamten Einnahmen zur Deckung seiner inneren Bedürfnisse auf dem Gebiete der Administration, der Justiz, des Kultus und Unterrichts, während zur Bedeckung aller übrigen gemeinsamen Ausgaben Ungarn 55 Prozent zurückhält. Nun fragen wir, wo gibt es noch ein Land, das in der glücklichen Lage ist, beinahe die Hälfte seiner Einnahmen auf den Verwaltungs- und Justizdienst und kulturelle Sachen zu verwenden? Ungarn mit seinem Budget von fast einer Milliarde Kronen kann kaum zehn Prozent seiner Einnahmen für diese Angelegenheiten verwenden, und wenn Kroatien die finanzielle Autonomie hätte, für alle seine Bedürfnisse selbst sorgen müßte, ginge es ihm wohl kaum besser. Mögen doch die Herren von der Strohmayer-Partei nicht immer nur Agitation treiben und auch einmal reale Politik machen mit Berücksichtigung der Thatfachen und auch der Gesetze. Mögen sie doch einmal die §§. 12 und 13 des ungarisch-kroatischen Ausgleichsgesetzes durchlesen. Dort steht ganz klar geschrieben, daß zu der auf Ungarn entfallenden Quote der mit Oesterreich gemeinsamen Ausgaben Kroatien 6.44 Prozent beizutragen hat, und daß Ungarn nur mit Rücksicht auf die Erneuerung des Jahrhunderts alten brüderlichen Verhältnisses zu Kroatien einwilligt, daß von den Einnahmen Kroatiens vor allererst seine Bedürfnisse für die innere Verwaltung abgezogen werden, weil, wenn

London auf den Wellen.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

London, Mitte Juli.

Goldene Tage! Spanisch schönes Wetter! Der „Sport“ — als „Lebensfreude in ein System gebracht“ — waltet in strahlender Entwicklung. „Der fliegende Fuchs“ ist das gefeierte Rennpferd geworden und hat seinem Cigner, dem reichsten Hausherrn Londons, dem Herzog von Westminster, als erster Sieger zweimal so etwas wie zehntausend Pfund Sterling in den Schoß geworfen. Nun aber, wenn wir auch noch hundert Wettrennen zu erwarten haben, wirkt der Wassersport doch am mächtigsten mit fühlendem Zauber. Die Regattazzeit wogt und schwillt — Hunderte noch bis Anfang September vorangekündigt, Wettfahrten auf den Wellen der Themse, Boot-Paraden in purpurschmückten Schifflein und fast täglich ein Zuschauerheer, Groß und Klein, Reich und Arm, darunter auch Ankömmlinge aus allen Welttheilen! Die Themse ist in der englischen Sprache der Themse, ein Masculinum — ein Typus der Nation, mit kleinem Quell beginnend, um schließlich mit einer mächtigen, einen schwimmenden Weltreichthum tragenden Gewalt in den Ocean zu stürmen, der regelmäßig als Fluth zweimal in je vierundzwanzig Stunden durch die ganze Länge von London rollt und dann mit der Ebbe wieder in die große Freiheit des Weltmeers zurückstürzt. Dies die „untere Themse“. Die „obere“ strömt sanft und voll Ruhe, sinitmal manche

große Schleiße dazu zwingt, und ihr verwehrt, daß sie wie in alten Tagen sich, einem Niagara in der Breite wenigstens vergleichbar, abwärts stürze. Diese „obere Themse“ waltt vielgeschlängelt, in reizvollen, oft traumähnlichen Windungen — Alt-Englands „Mäander“. Sie wimmelt auf ihrer an Londons westlichen Vororten beginnenden Strecke, insbesondere an hellen Nachmittagen und stillen Abenden, von zahllosen Sport- und Luftfahrbooten. Eine Regatta folgt der anderen, und zahllose Ruder werden auch von zarten Händen geschwungen, wie das Sportsdamen geziemt. In manchen Ruderküben sind Ladies und Gentlemen fast in gleicher Anzahl vertreten. Als strenge Regel gilt, daß, um solche „Gleichheit“ auch im Umgange zu wahren, kein männlicher Ruderer auch nur die leiseste Neigung an den Tag legen darf, seiner mitrudernenden Kollegin etwa „den Hof zu machen“. Er verlore damit gleichsam „Kastei“ als echter Sportsman, wie hochpoetisch er auch seine verliebten Ansehungen ihr zuraunen möge. Ich war selber an einem solchen Ruder-Abend Zeuge, wie eine idyllenhafte schöne „Lady vom Ruder“ sechs jungen Leuten voran sich aus dem Boote schwang und mit militärisch festem Auftritt zu einer Ufer-Taverne schritt und beim Wirth an der Aneipbare sieben Gläser „Whiskey“ bestellte. Das ist echte „Lethe“, sinitmal durch dieses starke Schnäpschen schneller als durch jeden verwandten Trunk das Gedächtniß in Schlaf gelullt wird. Die junge Lady „traktirte“ ihre Mitrunderer zweimal ringsum „echt manhaft“, und jedes Masculinum

nahm dies an ohne ein erstauntes Lächeln, mit dem üblichen „Hip! Hip! Hurrah! Bruder!“, das Glas dabei zu Stirn, Nasenpitze und Lippen führend. Mit „Bruder!“ war sie gemeint. Liberté! Egalité! Fraternité!

„Reiten“ thut man auf der Themse, wie der Ausdruck lautet, wenn die sinkende Sonne Juwelen auf ihre Wellen wirft und die milde Farbdämmerung des Abends die Parks, Gärten, Wiesen, Kirchthürme und zahllose Willendächer mit leisen Schleiern umweht, bis der Mond in die Szenerie leuchtet und ein silbernes Sprühen das Boot entlang rinnt und von den Rudern perlt, der einzige Ton vom Lande die Nachtigallenstimme, der Rufstuf oder anderer ferner Wesperlaut der Natur! Im Rählein, im Kanoe, auch wohl in einem den Wilden abgeleerten hohlen Baumstamme, im kleinen Segler oder auf größerem Gesellschaftsboot, oft auch in einer venetianischen Gondel — die vornehme Welt hat sich aus der Lagunenstadt Hunderte verschaffen können — werden öfter siebentägige Fahrten zwischen Oxford und London unternommen. Hin und wieder wird anstatt in Uferhotels auch unter Zelten im Baumkatten übernachtet.

Am Morgen geht es weiter, vorüber durch eine schwimmende Stadt — eine langgerundene Stromgasse von wassergetragenen, vor Anker liegenden Villen. Man gibt ihnen den prosaischen Namen „Hausboote“. Es sind ihrer weit mehr als hundert in fünf Sektionen getheilt, hinter einander in Zwischenräumen am Ufer ankernd und zur Sommerzeit zumeist von solchen Sterblichen bewohnt, die auf

Die heutige Nummer umfaßt sechsundzwanzig Seiten.

Es nach dem gerechten Schlüssel zu den gemein- samen Ausgaben beitragen würde, es auch einen Theil der für die innere Verwaltung nöthigen Gelder hergeben müßte.

Wir wissen ganz wohl, daß man sich in Kroatien gegen die Erinnerung an diesen Gütig- keits, wenn wir nicht sagen wollen Unadenait Ungarns aufs heftigste sträubt. Aber das ist vergebens, derselbe ist nicht nur in den ungaris- chen, sondern auch in den kroatischen Gesetzen inaktualisiert. Und wenn die Kroaten einmal nicht bloß zu Agitationszwecken, sondern in Wirklichkeit auf eine Revision des ungarisch-kroatischen Aus- gleichs dringen würden, dann müßte wohl in allererster Linie diese Begünstigung fallen, da wohl dann auch kaum ein brüderliches Verhältnis zu berücksichtigen wäre, zumal ja, wenn eventuell eine Erhöhung der ungarischen Quote erfolgen sollte, es auch ohnehin fraglich ist, wie lange noch Ungarn in der Lage sein wird, nicht nur seine so überaus große Quote zu bezahlen, sondern auch einen großen Theil der auf Kroatien ent- fallenden Quote.

Die Ausgleichsgesetze.

Der letzte Akt der so überaus wechselvollen und langwierigen Ausgleichsaktion hat heute seinen Anfang genommen mit der Veröffentlichung der ersten Serie der zum Ausgleichskomplex gehörigen Gesetze in der Gesetzesammlung „Országos Tör- vénytár“. Dieser Komplex umfaßt, wie dies wieder- holt schon früher gemeldet wurde, die Verzehrungs- steuervorlagen, deren Wirksamkeitsbeginn in Folge der Arbeitskampagnen der betroffenen Industrien an einen früheren Zeitpunkt gebunden ist, als jener der übrigen Ausgleichsgesetze. Gleichzeitig hat heute in Oesterreich das neue Regime des §. 14 begonnen, indem die „Wiener Zeitung“ eine auf Grund dieses Paragraphen erlassene kaiserliche Verordnung publi- ziert, die inhaltlich genau dem Inhalte der heute publizierten ungarischen Ausgleichsgesetze entspricht.

Die zehn ungarischen Vorlagen sind: G.-N. XVI: 1899 über die Abänderung des allgemeinen Zoll- tarifs; G.-N. XVII: 1899 über die Sicherung der Bier-, Mineralöl- und Zuckerversehr für das Konjungsgebiet; G.-N. XVIII: 1899 über die Zuckerversehr; G.-N. XIX: 1899 über die Biersteuer; G.-N. XX: 1899 über die Branntweinsteuer; G.-N. XXI: 1899 über die Steuerfreiheit der für den Export bestimmten zucker- und alkoholhaltigen Fabrikate; G.-N. XXII: 1899 über die Aufhebung des Branntweincontingents; G.-N. XXIII: 1899 über den Biersteuerzuschlag; G.-N. XXIV: 1899 über den Branntweinsteuerzuschlag und G.-N. XXV: 1899 über das staatliche Schankgesetz.

Die österreichische Verordnung, die nicht weniger als 15 Seiten der „Wiener Zeitung“ füllt, umfaßt: 1. Die Bierbesteuerung, 2. Die Abänderung des Gesetzes vom 20. Juni 1888 betreffend den Zoll von gebranntem Spirituosen, die Besteuerung des Branntweins und der mit der Branntweinherstellung verbundenen Presshe- erzeugung, 3. Die individuelle Vertheilung der in der Betriebsperiode 1899/1900 zu einem niedrigeren Satze der Konjungsabgabe zu erzeugenden Alkoholmenge, 4. Die Abänderung des Gesetzes vom 20. Juni 1888 betreffend die Zuckerversehr, 5. Die Regelung der individuellen Aufhebung des von den Unternehmern der Zucker- erzeugungsstätten der im Reichsrath vertretenen Königs- reiche und Länder zu leistenden Rückerzuges der Aus- fuhrkontingente, 6. Die Abänderung des Zolltarifs für das österreichisch-ungarische Zollgebiet vom 25. Mai 1882 hinsichtlich Zucker, Bier, gebrannte geistige Flüssig- keiten, Mineralöle und Kohlentheer, 7. Die abgabefreie Verwendung von Rübenzucker und Branntwein zu

zucker- und alkoholhaltigen Erzeugnissen für den Export, ferner die Einhebung des Zollsuschlags beim Import von Artikeln mit Zucker- oder Alkoholzusatz und Artikeln, zu deren Herstellung Zucker oder Alkohol verwendet wird. 8. Den Verkehr mit versteuertem Zucker zwischen den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Län- dern und den Ländern der ungarischen Krone, Bosnien und der Herzegovina, sowie die Abänderung des Ge- setzes vom 8. Juni 1894 betreffend die Vergütung der Branntweinabgaben für Alkoholmengen, welche im Ver- kehr zwischen diesen Ländergebieten und dem Abgaben- lande vorkommen. 9. Die Schlußbestimmungen, wonach der 1., 2. und 3. Theil am 1. September, der 4., 5. und 7. Theil am 1. August in Kraft treten. Die Bestimmungen des 6. Theiles treten rückwirklich des Zuckers am 1. August, rückwirklich der Spirituosen am 1. September 1899, im Uebrigen erst am 1. Januar 1900 in Wirksam- keit. Die Bestimmungen des 8. Theiles treten rückwirklich des Zuckers am 1. August, im Uebrigen am 1. Sep- tember in Kraft.

Oesterreichische Beamte beim Handelsminister.

Handelsminister Alexander Hegedüs emp- fing heute um 1 Uhr Mittags eine aus neun Ver- tretern des österreichischen Han- dels- und des Eisenbahnministe- riums bestehende Deputation, deren Mitglieder der Direktor des statistischen Centralamtes Dr. Joseph Fekelsalussy ihm vorstellte. Mitglieder der Deputation waren: vom österreichischen Handels- ministerium Ministerialrath Victor Mataja, Ministerialsekretär Ritter v. Demel, Postsekretär Schoeßel, Konzipist Dr. Löwenfeld und die Rechnungsräthe Klostermayer und Kailich, seitens des Eisenbahnministeriums die Mini- sterialräthe Dr. Victor Kusl und Kamill Kuranda und Oberinspektor Bohuslaw Widinsky.

Wie die „Budapester Korrespondenz“ meldet, werden diese Delegirten mehrere Wochen in Budapest und im Lande verweilen, wo sie das System der ungarischen Waarenverkehrsstatistik kennen lernen sollen. Bekanntlich werden die auf den Waarenverkehr des gemeinsamen Zoll- gebiets bezüglichen Daten von Oesterreich zusammenge- stellt, während über den Waarenverkehr Oesterreichs mit Ungarn von den österreichischen Behörden bisher keine Daten gesammelt wurden; hingegen besteht seit 17 Jahren die ungarische Waarenverkehrsstatistik, welche nicht nur unseren Verkehr mit Oesterreich, sondern auch mit ande- ren Ländern umfaßt.

Nun haben sich während der letzten Ausgleichs- verhandlungen die ungarische und österreichische Regie- rung in einer Konvention dahin geeinigt, daß in Zukunft die Daten über den Waarenverkehr zwischen den beiden Staaten durch wechselseitige Unterstützung gesammelt werden sollen, derauf, daß die Ausgeber in beiden Staaten zwei Waaren deklarati- onen ausstellen, von denen die eine im Lande bleibt, während die andere die Waare in das Nachbarland begleitet und von dem dortigen Adressaten unterschrie- ben, und wenn nöthig, richtiggestellt werden soll. Dieses Vorgehen sichert uns den großen Vortheil, daß die Daten vorläufiger sein werden und daß die Adressaten von zahlreichen Verationen be- freit werden. Uebrigens tangirt die bezügliche Kon- vention die Selbstständigkeit der ungarischen Waaren- verkehrsstatistik nicht, ja, es ergibt sich aus der Natur der Sache, daß auch die österreichische Regierung sich bei der Einrichtung der Waarenverkehrsstatistik auf die 17jährige ungarische Erfahrung stützt und betreffend die Sammlung und Aufarbeitung der Daten unser System als Grundlage nimmt.

Die obgenannten Delegirten sind nun zu dem Zwecke erschienen, um dieses System gründlich kennen zu lernen, und werden unter der Leitung des fön. un- garischen Centralamtes in erster Reihe in Budapest, dann in Ziume und in mehreren anderen ungarischen Provinzstädten unmittelbar an Ort und Stelle zuerst

das Sammeln von Daten und sodann, abermals in Budapest, die Aufarbeitung der gesammelten Daten im Centrum studiren.

Budapest, 20. Juli.

* Gegenüber der auch von uns reproduzierten Meldung des „Rel. Ort.“, daß Graf Albert Apponyi noch vor der Herbstsession seinen Rechenschaftsbericht in Száberény erstatten werde, wird von einer dem Grafen Apponyi nahestehenden Seite berichtet, derselbe habe ausdrücklich erklärt, er gedenke nicht nach Száberény zu gehen, bis nicht der dortige städtische Parteihaber beigelegt sein wird.

* Die von der „Bilancia“ gebrachte Nachricht, daß der Fiumaner Podesta Wallentics wäh- rend seiner auch von uns gemeldeten Audienz beim Ministerpräsidenten Széll mit letzterem Ver- handlungen über die Sanirung der Lage in Fiume gepflogen habe, wird vom „E-s“ dahin komen- tirt, daß solche Verhandlungen des Ministerpräsi- denten über die Fiumaner Lage mit einem unter- geordneten Organe nur nach vorausgegangenem Falllassen des Gouverneurs Grafen Ladislaus Szapáry denkbar seien. Demgegenüber wird in dem der Regierung nahestehenden „B. N.“ folgendes ausgeführt: „Es ist sonderbar, daß der Herr Podesta als ein Mann hingestellt ist, der mit dem Ministerpräsidenten „Verhandlungen“ pflegt. Wir glauben, daß das, was Herr Wallentics zu sagen hatte, den Ministerpräsidenten nur in seiner Eigenschaft als Minister des Innern interessieren konnte und es auch nicht in der Absicht des Ministerpräsidenten gelegen sein mochte, behufs Veröffentlichung der zukünftigen Pläne der Regierung den Podesta als Sprachrohr zu benutzen. Aufklärungen über die politische Seite der Fiumaner Frage zu geben ist alleinig der Gouverneur berufen. Der Podesta hat sich lediglich mit der Verwaltung zu befassen; diejenigen Blätter, welche das in der Audienz des Podesta angeblich Gesagte in Form von Interviews erzählen, dürften daher nur ihre eigenen Ansichten dem Ministerpräsidenten und dem Herrn Wallentics imputiren. Die Regierung hat weder Grund noch Zeit, gegenwärtig der Fiumaner Frage näherzutreten. Wünscht sie nach irgend einer Rich- tung hin Venderungen, so wird sie sich wegen derselben sicherlich mit dem Gouverneur ins Einver- nehmen setzen, und nicht mit dem Podesta, der nichts Anderes that, als daß er auf seiner Durchreise dem Ministerpräsidenten seine Aufwartung machte.“

* Wie dem „M-a“ aus Déva gemeldet wird, hat ein Theil der Wähler des Gáthegyer Wahlbezirks, dem die Kandidatur des Liberalen Alexander Bonori nicht genehm ist, dieselbe dem Schulinspektor des Gynmader Komitats fön. Nath Ludwig Kéthi an- geboten, welcher auch der liberalen Partei angehört.

* Wie wir schon gemeldet haben, protestirten die Vertreter Rumaniens, Serbiens und Griechenlands auf der Friedenskonferenz gegen die Artikel betreffend die internationale Unter- suchungskommission und enthielten sich bei der ersten Lesung des betreffenden Artikels 9 der Abstimmung. Der Redaktionsausschuß berith nun darüber, durch welche Aenderung des fraglichen Artikels den Ein- wendungen der drei Mächte Rechnung getragen werden könne. Hierbei bemerkte der russische Ver- treter Geheimrath Martens:

Der Widerstand der kleinen Sta- ten sei unbegreiflich. Wenn man eine neue Formel zur friedlichen Schlichtung von Streitfällen ein- führt, so sei dies vor Allem mehr im Interesse der Schwachen als der Starren. Gegenwärtig sei in einem

einem Biederthal geboren oder einen Hentel von echtem Karatgold am Namen tragen, oder auch zum Mindesten mit einem Silberlöfel im Mündchen zur Welt gekommen sind. Einzelne Hausboote gehören Epheulanten und werden von ihnen an sonstige „gute Leute“ vermietet, wenn diese auch nicht im heiligsten Sinne salonfähig, aber immerhin heipielweise für nur eine einzige große Wasserfestwoche, die „Henley-Regatta“ geheißt, solche Kleinigkeit wie elfhundert Guineen als Hausboot- zins hinauswerfen können! Wer die „Hausboote“ erfann, darüber schwankt die Legende. Angeblich soll der erste Gründer ein vornehmer Misanthrop gewesen sein, der sich von terra firma löst und, dem „Racker Homo“ Vale! sagend, sich zuerst solch ein schwimmendes Heim, strahlend mit Komfort, zurecht bauen ließ. Es währte jedoch nicht lange, so folgten andere sogenannte „Excentrics“, und bald war es um den Trost des Einsiedlers geschehen. Er hatte mit seiner Idee ahnungslos eine „Fashion“ ge- schaffen, eine bezaubernde Mode heißt das. An Stelle der einen schwimmenden Villa mit ihrem Philosophen im Sorgenstuhl zauberte die „Fashion“ schließlich mehr als hundertwärtzig Villen an Bord, jede mit einem Brunkzimmer nebst Piano oder Geige oder Harfe, auch Bibliothek, einem Spielzimmer und Schlafkajüten — mitunter dazu noch, wenn Raum für eine Küche mangelt, ein kleines Schwimmbad dahinter mit gleichzeitigem Dienstbotenraum. Kein Hausboot ohne ein buch- und blumenreiches Flach- dach nach dem Vorbilde der hängenden Gärten der Semiramis. Dort oft unter dem Schatten über- hängenden Laubes der Uferbäume liegt oder

plaudert die Weiblichkeit und empfängt Freundsinnen auf Besuch zur Theestunde, deren Abhaltung in England gleichsam ein erstes Gebot bedeutet. Alles schöne „Reichgeflügel“. Ihre „Massen-Reinheit“ erweist sich schon dadurch, daß, wenn man ihrer auch aus den verschiedensten Familien etwa in der Ziffer eines Duzends beisammen sieht, man sie sämtlich für Schwelstern halten möchte! So gleich im Form- schnitt des Antlitzes und im Auge, das selber freilich nicht so weich im Ausdruck wie ein deutsches oder ungarisches, noch so lebenszroh wie das der Wie- nerin, sondern eher kaltglimmernd wie Sardinen- Schuppen oder steinschön wie Achat! Im Teint übertrifft jene schönen Antlitze — schön vom Gesichtspunkte des Bildhauers — an blendender Weiße nur — (man lächelt? Ich meine es aber ernstlich) der albanesische Krieger! Wie ich ihn in seinen Bergen gesehen — ein marmorweißer und reinblütiger „Ur- Deutone“ nach Birchows Urtheil. Blond sein herab- wallendes Haar — (die Britin jedoch schneidet ihren „Kopf“ haarförmig und knabenhaft zurecht) und schneeweiß sein ganzes Hochländer-Kostüm!

In fünf Sektionen — sagte ich — theilt sich die Hausbootgasse, gleichsam von Kaste zu Kaste aufwärts steigend; denn auch in dieser exzentrischen Welt säßet der Stammbaum! Born — zunächst dem Tumult der Wasserfeste, ihrem lärmend Volke, durchsprinkelnd mit Wechbläsern, „die ja so fürchterlich werden können“, den Vanden von „falschen Negern“, das heißt schwarz angemalten weißen Söhnen Euro- pas, den „Dudeln“ im Hörbereich von „Dulbern“ und rastloser Jahrmarkts-Krämerinnen — anker etwas wohlhabende Demokratie als „schwimmende Hausherren

an Boot“ oder liegen Hausboote für Fischer- und Angler-Klubs.

Höher hinauf, den eigentlichen „Hausboot-Herr- schaften“ nahe genug für Stimmruf und Besuch, „zigeunern“ am Ufer in großen, mitunter eine vollstän- dige Wohnung darstellenden Zelten bis in den Spätherbst hinein — und ebenso auf Inseln — „No- maden“. Sie gehören trotz dieses Epithetens auch zur „Crème de la crème“ der „guten Gesellschaft“. „Wir leben al fresco“, sagen sie. Ebenso wie die Hausboote liefern jene „Nomadenselte“ Legionen junger Gentlemen für den Angelpost, der „adeliq“ geheißt wird. Dieselben gruppiren sich in stillen grünen Uferwinkeln, hinter Schilf und Wasser- blumen. Reihenweise liegen sie niedergedrückt, oft viele Stunden lang voll lebenszroher Geduld, oder sie anfern in dichten Linien auf kleinen Fisch- booten, ein Opernliedchen summend und über den Wellen mit baumelnden Weiden den Taft dazu mar- tircnd. Alles, was sich regt im Augenbereich, scheint „Wasservolk“ zu sein. Auch der Postbote kommt heiter rudern mehrere Male des Tages und liefert seine Briefschaften ab. Oder ein Telegraphist schißt vor Gile prustend in einem Boot daher mit seinen hastigen Depeschen. Als Konkurrenten — Geschäfts- eifer beflügelt ihre oft wilden Auberzschläge — kom- men auch Milchweier, Bäder und Fleischer oder Fruchthändler alltäglich und beßtigen ihre üppig zahlenden, niemals die kleinen Rechnungen prüfen- den Kunden. „Respektvoller“ zeigen sie sich noch, je ferner stromaufwärts sie gelangen zu den aller- stillsten Gruppen von Hausbooten, wo öfter „Nitterwochen“ auf den Wellen verträumt werden.

abermals in den Daten im

20. Juli.

reproduzierten Hypontischäftsbericht von einer Seite berichtet, gedente nicht der dortige

die Nachricht, jics wählend, beim störem Verge in Finne in kommen.

Ministerpräsiem unter- spengangenen erneurs r n denbar Regierung führt: "Es ein Mann erpräsidenten, daß das, hatte, den enschaft als te und es erpräsidenten klischung der Bobesta als n über die age zu geben Der Bobesta zu beassen; Audienz des n Interviews n Anichten n Wallensies Grund noch anner Frage einer Rich- wegen der ins Einver- itä, der nichts uchreife dem macht."

gemeldet wird, Wahlbezirks, der Bonori inspektor des M é t h i an- angehört.

protestirten biens und nkonferenz nionale Unter- bei der ersten Abstimmlung. rüber, durch tels den Ein- ng getragen russische Ver-

nen Sta- man eine neue trentfallen ein- Interesse der sei in einem

Sicher und ausboot-Herr- und Besuch, eine vollstän- bis in den nseln — "No- namens auch Gesellschast".

so wie die der "adelig" sich in stiller und Wasser- gestreckt, oft debulo, oder keinen Fisch- nd über den st dazu mar- reich, scheint stbote komm t und liefert aphit schiebt er mit seinen — Gejchäfts- läge — kom- Kleischer oder r ihre üppig ngen prüsen- sie sich noch, u den aller- wo öfter umt werden.

Streitfälle zwischen einer großen und einer kleinen Macht die letztere der Gnade der ersteren überliefern. Die Untersuchungskommission aber sei ein Mittel, um die Ungleichheit zwischen einem großen und einem kleinen Staate auszugleichen. Der Redaktionsausschuß beschloß sodann, um die kleinen Staaten zufriedenzustellen, den Artikel 9 in folgender Weise abzuändern: „In Streitigkeiten internationaler Art, welche aus einer Abweichung in der Beurteilung von Thatsachen herrühren, halten es die unterzeichneten Mächte zur Erleichterung der Lösung für nützlich, daß die Parteien, welche sich nicht auf diplomatischem Wege einigen konnten, eine internationale Untersuchungskommission einsetzen, um durch unparteiische und gewissenhafte Prüfung alle die thatsächlichen Verhältnisse betreffenden Fragen aufzuklären.“ Die Vertreter Rumäniens, Serbiens und Griechenlands haben nunmehr von ihren Regierungen telegraphisch Instruktionen in Bezug auf diese neue Fassung des Artikels verlangt.

Montenegro.

Ueber die Verhältnisse in Montenegro sendet ein Zaraer Korrespondent dem „Berl. Tagbl.“ folgende interessante Darstellung:

Der Stern des Fürsten von Montenegro beginnt zu erblanzen. Im eigenen Lande greift in Folge der sich immer mehr ausbreitenden materiellen Nothlage die Unzufriedenheit um sich, das Volk, welches man mit schwalligen Abreden von Helbenruhm gefüttert und von produktiver Arbeit ferngehalten, schreit nach Brod. Die jüngere Generation, die einen Einblick in europäische Verhältnisse gewonnen, wehrt sich immer nachhaltiger gegen die autoritäre Regierungsform. Die Beamten erhalten ihre Gagen höchst unregelmäßig und müssen darben. Der Staat hat keine Kredite, und die fürstliche Regierung mühte sich ja erst vor wenigen Tagen die Demüthigung gefallen lassen, um ein unbedeutendes Anlehen in Konstantinopel förmlich betteln zu müssen, und dieses mit der ausdrücklichen Betonung, es geschehe nur dem Sultan zuliebe, unter drückenden Bedingungen zu erhalten.

Es ist eine ganz merkwürdige Erscheinung, daß ein großer Theil des Serbenthums Montenegro als das Balkan-Rhemont und den Fürsten Nikita als den zukünftigen Serbenkaiser feiern konnte, trotzdem ihm ja die überaus pitoyablen inneren Zustände des Fürstenthums nicht unbekannt waren; und es muß unweigerlich zugestanden werden, daß dies ausschließlich ein Verdienst des Fürsten ist, der es durch Liebe und Hölle und durch seine fortwährende Berufung auf das russische Protektorat verstanden hat, bei einem großen Theile der Serben Hoffnungen zu erwecken, von deren Unerfüllbarkeit er selbst am meisten überzeugt sein mußte, wenn er wirklich der klare Kopf war, für den er früher selbst bei seinen Gegnern galt. Nun ist auch dieser Nimbus verdunkelt, und sogar die dalmatinischen Serben, welche ja am nächsten zu ihm hielten, beginnen enttäuscht zu werden.

Die unmittelbare Veranlassung hiezu gab die Thatsache, daß unter allen selbstständigen Staaten Europas Montenegro der einzige ist, welcher auf der Saager Friedenskonferenz nicht durch einen eigenen Delegierten vertreten ist, sondern durch Rußland repräsentiert wird. Der serbische Stolz hämmt sich dagegen auf, daß der Hoffnungsanker seiner Großmannsjucht, Montenegro, sogar hinter dem Vassallenstaate Bulgarien zurückstehen müsse, das seine unmittelbare Theilnahme an der Konferenz trotz Widerspruchs der Porte durchzusetzen verstanden hat. Man hat zwar den Versuch gemacht, aus dem Umstande, daß Rußland die Vertretung Montenegros übernahm, die ungeschwächte bestehende Identität zwischen den Interessen der Großmacht und des Duodezländerchens nachzuweisen, aber bald brach sich auch in slawinischen serbischen Kreisen die Ueberzeugung Bahn, daß diese Annahme unbegründet sei, daß man es vielmehr mit einer offenen undigen Demüthigung Montenegro

für welche der Briten den Namen „Honigmonat“ erfunden, oder wo eine welterfahrene Lady mit noch „freien“ Töchtern einen „feinen Hof“ hält für die männlichen Erben einer Carlstrone mit goldenem Erbbeerlaub darauf, oder für Solche, die, wie man weiß, bereits im farbenfatten Testament eines alten, steinreichen Erdönkels sehr hübsch bedacht worden und sich nur noch in ein wenig Geduld zu fassen haben, bis der Erblasser staatskirchlich „feuerfest“ geschaffen, also ohne Furcht „sich der Majorität anschließt“, wie man hier von allen Menschenwesen saht, welche ja Alle ebenfo nach und aw, wie sie als Wickelkinder in die Welt gekommen, dieselbe bereits wieder verlassen.

Jedes „Hausboot“ hat einen Taufnamen, in welcher Sprache immer, alle heiter, wie „Glühwurm“, „Lalla Mooth“, „Erica“, „Dolce far niente“, „La Cigarette“, „Wassernymphe“, „Carissima“, „Wasserkilie“ u. s. w. Ein paar verberren Namen begegnet man auch, dem Landeshumor gemäß, wie „Krokodil“ und „Wedelnder Wasserschwan“. Auch die Ruderboote zieren sich mit oft wunderlichen Namen. Bei verschiedenen ihrer Wettfahrten siegen jetzt „Minnehaha“, „Marie-Maruefelsen“ und „Fideler Lord Quez“.

Dies einige Blättchen aus der Chronik unseres Stromes. Unter durch London rauschend, ist derselbe so vielen eine letzte tiefe Ruhestätte geworden oder fortgetragen „schweigend in die ewig trüben Meeresdämmerungen“ — aber hier oben bleibt er ein lächelnd schönes Weltbild!

Francis Broemel.

negros zu thun habe, welches zuzufügen zu einem Verzicht auf die Manifestation seiner selbstständigen Staatlichkeit gezwungen wurde in einem Falle, wo es dieselbe um jeden Preis hätte betonen müssen, soll nicht der Glaube plausiblen, daß Montenegro keineswegs jener wichtige Balkanfaktor ist, auf den es sich berufen kann. Und dieser Glaube hat plausiblen. Man weiß heute in serbischen Kreisen, daß die Vertretung Montenegros durch Rußland zwei Gründen entspringt. Zuerst will man in Petersburg dem Czariner Hofe die Kosten der Repräsentation ersparen, für die er nicht aufzukommen vermag; es ist also ein Akt des Mitleids. Dann wollte man demonstrieren, daß die Zeit vorüber ist, in welcher auf dem Balkan die kleinen Leute das große Wort führten.

Die Entente zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland gelangt auch hierin, oder eigentlich erst recht hierin zum Ausbruche, indem Montenegro überhaupt von einer Bühne weggedrängt wurde, auf welcher Vertreter aller übrigen Staaten Europas agiren. Das hat nun die Serben stutzig gemacht, und einzelne ihrer Mütter, die früher den Fürsten Nikita und seine staatsmännische Begabung aus allen Tonarten feierten, rafften sich bereits zu leisen Zweifeln darüber auf, ob sie sich nicht getäuscht.

Lokal-Anzeiger.

Die Budapester Wasserwerke.

In einer Entfernung von zehn Kilometern nördlich von der Hauptstadt breitet sich in der Gemarkung von Káposztás-Megyer eine ungeheure industrielle Anlage aus, welche vermöge des großen Territoriums und der ganz einzig dastehenden technischen Objekte eine der sehenswertheiten Einrichtungen der Hauptstadt bildet. Dieses Etappenwerk umfaßt die unteren und die oberen Káposztás-Megyerer Wasserwerke, die auf der Szent-Andreas Insel installirten Ergänzungswerke und all die großen Arbeiten, welche auf dem ganzen Territorium zur Erweiterung der hauptstädtischen Wasserwerke in Angriff genommen wurden und auf das emigste betrieben werden.

Von den Maschinenkolossen abgesehen, welche von in- und ausländischen Technikern häufig zum Gegenstand ernster Studien gemacht werden und auf eine ganz bedeutend größere Leistungsfähigkeit eingerichtet sind, als sie unter normalen Verhältnissen zu bewältigen haben, überrascht vor Allem die übersichtliche Anordnung der ganzen Anlage, welche vom oberen Wasserwerk aus ihrem ganzen Umfange nach vom Blicke des Beschauers beherrscht werden kann.

Im Nordwesten dieser oberen Anlage erstreckt sich die Szent-Andreas Insel, auf deren nach Südost gelegenen Ende die jüngst in Betrieb gesetzten neuen natürlichen Filter errichtet sind. Von den vierzig auf der Insel projekirten Brunnen sind 10 Brunnen, deren jeder einzelne 300 Meter im Gevierte mißt, fertiggestellt und dem Káposztás-Megyerer Wasserwerk mittelst eines unter dem Flußbette der Donau angebrachten gemauerten Tunneln angeliefert worden. Dieser Tunnel, der von dem auf der Insel angebrachten Sammelstollen bis zu dem auf dem linken Donauufer errichteten kolossalen Saugstollen eine Länge von 715 Metern bei einem Durchmesser von 1.2 Metern hat, wurde an beiden Ufern zu gleicher Zeit in Angriff genommen und trotz der durch den geringen Durchmesser verursachten Schwierigkeiten in verhältnismäßig kurzer Zeit zu Ende geführt. Kurz vor Fertigstellung dieses Tunnels ist bekanntlich die Decke desselben eingebrochen; die im Tunnel beschäftigten Arbeiter retteten mit knapper Noth ihr Leben, aber die Arbeit wurde um zwei Monate verzögert.

Durch diesen Tunnel wird das Wasser aus den 10 Inselbrunnen auf das linke Ufer geleitet. Das filtrirte Wasser dieser Brunnen gelangt vorerst in ein Sammelbecken und von hier wird dasselbe mit Hilfe eines Syphons im Durchmesser von 800 Millimetern in den Sammelstollen geleitet, von wo es durch den Tunnel in einen kolossalen Saugstollen gelangt. Nächst dem Saugstollen längs des Donauufers sind hier die sieben Saugbrunnen angebracht, deren Wasser gleichfalls in diesen Niesenstollen geleitet wird, von wo das Produkt beider Anlagen mittelst kolossaler Saugpumpen in das Wasserleitungsdruckrohr gedrängt und dem hauptstädtischen Konsum zugeführt wird.

Die Temperatur des Wassers beträgt an der Sammelstelle etwas über 10 Grad, doch kühlt sich dasselbe in der unterirdischen Röhrenleitung theilweise bis auf 6 Grad ab. Ueber die chemische bakteriologische Beschaffenheit des Wassers haben das bakteriologische Institut und der hauptstädtische Oberphysikus Gutachten abgegeben, welche die Qualität des Wassers für besondere gut bezeichnen und auf die Vortrefflichkeit der Anlage die günstigsten Schlüsse zulassen. Der erwähnte kolossale Saugstollen liefert aus den vereinigten sieben Brunnen täglich 25 bis 28,000 Kubikmeter gutes Trinkwasser.

Seit Beginn des Frühjahrs sind auch die weiteren Ergänzungsarbeiten in Angriff genommen; neue Stollen, Becken, Tunnels und Leitungen sind theils in Ausführung begriffen, theils in Aussicht

genommen. Bis die zur Ausstellung in Paris bestimmte Káposztás-Maschine der Budapester Wasserwerke aus dem Auslande zurückgelangt, wird auch die jetzt in Arbeit befindliche Ergänzungsanlage praktikabel und betriebsfähig sein. Erst dann, wenn die weiteren, bereits votirten Summen entsprechend investirt sein werden, wird man sagen können, daß die Hauptstadt unter allen von der Bevölkerungszunahme, der Wasserverschwendung und dem Wasserstande der Donau abhängigen Umständen über ein verlässliches Wasserwerk verfügt.

Um diese wirklich sehenswerthe Anlage in Augenschein zu nehmen, muß man eine mit großen Unannehmlichkeiten verbundene Reise unternehmen. Die Neupester Straßenbahn vermittelt den Verkehr nur bis zum Stationsgebäude in Neupest; von hier geht jede halbe Stunde ein elektrischer Wagen nach Káposztás-Megyer, welcher aber die Passagiere in der Nähe des Gaswerkes, gute zwei Kilometer vom unteren Wasserwerke entfernt, absetzt. Vom Gasometer eine große Fußpartie zur unteren, eine kleinere Partie zur oberen Anlage und eine Kabelfahrt auf die Insel. Beschwerlichkeiten und Unannehmlichkeiten in Hülle und Fülle. Sollte es wirklich unmöglich und undurchführbar sein, einen praktikablen Verkehr zu den hauptstädtischen Wasserwerken herzustellen?

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. Juli.

Das Programm des Bürgermeisters.

Am dem Tage, an welchem Johann Halomó zum Bürgermeister von Budapest gewählt wurde, entwickelte er unter großem Beifall der Generalversammlung sein Programm, in welchem eine neue Wirtschaftspolitik, die Politik der rationalen Sparjamkeit und der strengsten Gewissenhaftigkeit verkündet wurde. Dem ersten im Sinne dieses Programms an sämtliche Beamten der Hauptstadt lautenden Erlass des Bürgermeisters folgte heute eine strenge Verordnung, welche an sämtliche Amtsstellen und Institutsleitungen gerichtet ist und folgendermaßen lautet:

Anlässlich der jüngsten Budgetverhandlung wurde gegen die Wirtschaftspolitik der Hauptstadt Beschwerde erhoben und besonders das Vorgehen gerügt, wonach die im städtischen Haushalte präliminirten Kredite nicht gewissenhaft eingehalten werden. Die Kredite werden überschritten, ohne daß die Nothwendigkeit der Kreditüberschreitungen angemeldet wurde, und wenn die Anmeldung dennoch erfolgt, so werden Ausgaben gemacht, noch ehe die Nachtragkredite bewilligt werden. Es kommen sogar Kreditüberschreitungen vor, welche weder vor- noch nachträglich angemeldet werden. Um diesem Mißbrauch ein Ende zu machen, ordnet der Bürgermeister an, daß die Amtsleiter, falls sich die bewilligten Kredite als unzulänglich erweisen, sich sofort um Instruktionen an den Magistrat zu wenden haben. Eigenmächtige Kreditüberschreitungen dürfen nicht wieder vorkommen; dagegen wird der Magistrat von Fall zu Fall beim Municipal-Ausschuß um die Ermächtigung zur Kreditüberschreitung anzusuchen. Falls wichtigere Bedürfnisse aufstünden sollten, welche bei der Zusammenstellung des Budgets nicht in Betracht gezogen werden konnten, erwächst für die Buchhaltung die Pflicht, durch die Einreichung einer Vorlage zu veranlassen, daß für die Bedeckung noch vor Ende des Jahres Sorge getragen werden könne. Aber auch in diesem Falle muß dem Magistrat früher Meldung erstattet werden, damit dieser die nötige Ermächtigung zu erteilen in der Lage sei. Alle Veranlassungen und Unterlassungen sollen im Sinne des Erlasses mit nernerbittlicher Strenge geahndet und die Amtsleiter für jede Unregelmäßigkeit persönlich verantwortlich gemacht werden.

Die Materialienmagazine am Westbahnhofe.

Anlässlich einer im Frühjahr vorgegenommenen feuerpolizeilichen Untersuchung verhielt die Vorsteherung des VI. Bezirks die ungarischen Staatsbahnen zur Entfernung, respektive zur Auflösung ihrer nächst der Rodmaniczgasse gelegenen feuergefährlichen Materialienmagazine. Gegen diesen Bescheid appellirte die Direktion der ungarischen Staatsbahnen an den hauptstädtischen Magistrat, welcher in seiner heute unter Vorsitz des Bürgermeisters Johann Halomó abgehaltenen Sitzung den Bescheid der ersten Instanz bestätigte. Der vorgestrigte Brand des Magazins Nr. 1 zeigt, wie wohlervogen der Beschluß der Bezirksvorsteherung war.

Der Vorgang bei Glaubenswechseln.

Im Sinne der neuen kirchenpolitischen Gesetze gehört nunmehr auch die jüdische Religion unter die registrirten Konfessionen. In Folge dessen mußte im Sinne des Gesetzes jenes Vorgehen aufgehoben, nach welchem der Uebertritt eines Israeliten zu einem anderen Glauben der kompetenten Municipalbehörde angezeigt wurde; die katholische Geistlichkeit der Hauptstadt nahm jedoch die bezüglichen Dispositionen nicht zur Kenntniß und meldete jeden Uebertritt eines Israeliten nach wie vor dem Magistrat an. Heute hat der Magistrat aus Anlaß eines konkreteren Falles die hauptstädtischen Pfarrer angewiesen, diese Meldungen direkt der israelitischen Gemeindegemeinde zu erstatten.

Zusatz auf der Kelenfelder Straßenbahn. Der Kelenfelder Bürgerklub richtete an den Magistrat die Bitte, es solle die elektrische Straßenbahn-

linie Karlskajene-Kelenfeld in Zonen eingetheilt und der Fahrpreis für die ganze Strecke von 15 auf 12 Kreuzer herabgesetzt werden.

Die Wolfsthalbahn. Gestern fand im Handelsministerium unter Vorsitz des Ministerialraths Ludwig Mandl die Konzessionsverhandlung über die zum Friedhofe im Wolfsthal führende elektrische Straßenbahn statt.

Stenerbereinigung. Morgen, Freitag, den 21. d., gelangen vor den Stenerbereinigungskommissionen die Gewerbesteuer III. Klasse folgender Grundbuch-Hausnummern zur Verhandlung:

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. Juli.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Admiral Dewey in Triest, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle (Ein irreführender Seeförger), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest, neueste Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Hinrichtung eines Mädchens, Eine englisch-amerikanische Theaterreklame, „Merle“ und die Fortsetzung des Romans „Die Verschollene“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Meiner Anzeiger“ und Inzerate.

Wetterbericht. Das Wetter war trocken und heiter, die Temperatur stieg bis 22 Gr. N., das Barometer hat sich auf 764 Mm. gehoben.

Der Unfall der deutschen Kaiserin. Wie aus Berchtesgaden, 20. d., telegraphirt wird, ist das Allgemeinbefinden der deutschen Kaiserin im sehr guten.

Großfürst Thronfolger Georg von Rußland. Man telegraphirt vom Heutigen aus Petersburg: Nach dem vom „Regierungsbote“ veröffentlichten Cerimoniel für die Beisetzung des verstorbenen Großfürsten-Thronfolgers Georg wird die sterbliche Hülle mittelst Eisenbahn nach Batum, von dort auf dem Panzerkreuzer „Georg Pobjedonoszeff“ nach Nowo-Rossijsk, und sodann mittelst Eisenbahn über Nowo-Tscherkassk, Nisjan und Moskau nach Petersburg gebracht, wo die Beisetzung in der Peters-Pauls-Kathedrale stattfindet.

Fürstprimas Klaus Bapary, der gegenwärtig zum Sommeraufenthalt in Valatonfűred weilt, erfreut sich, wie von dort gemeldet wird, eines ausgezeichneten Wohlbehindens.

Königin Elisabeth Denkmal auf dem Schwabenberg. Der Schwabenberg-Touristenverein will auf jenem Punkt des Schwabenberges, wohin weil. Ihre Majestät oftmals Ausflüge gemacht hat, eine Statue der Königin errichten.

Baronin Nathaniel Rothschild gestorben. Aus Paris wird uns telegraphirt: Baronin Nathaniel Rothschild, eine Schwester des Barons Alphonse Rothschild, ist Abends plötzlich gestorben.

Wieder ein Verlobungsgerücht. Aus London wird uns telegraphirt: Wie „Daily News“ melden, soll demnächst die Verlobung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Großfürstin Helene, Tochter der Großfürstin Wladimir, erfolgen.

Graf Géza Radványi. Aus Graz wird uns telegraphirt: Heute starb auf Schloss Sommerau am Semmering in Folge Schlaganfalls im 65. Lebensjahre Graf Géza Radványi.

Der tapfere Ueuer. Man telegraphirt uns vom Heutigen aus Wien: Für heute Abends war eine große Demonstration der sozialdemokratischen Arbeiter gegen die Christlichsozialen angesagt.

Die Hochzeitsfeier in Cetinje. Großfürst Konstantin Konstantinowitsch von Rußland, welcher gestern Nachmittag aus Warschau in Wien eingetroffen ist, hat sich Abends mit dem Schnellzuge der Südbahn über Trieste nach Cetinje begeben.

Aus dem Ministerium des Innern. Seine Majestät hat dem mit Titel und Charakter eines Sektionsrathes bekleideten Ministerialsekretär im Ministerium des Innern Emil Horvath zum wirklichen Sektionsrath ernannt.

Der Traum des Diurnisten. Ein wackerer Diurnist der Hauptstadt konstatierte dieser Tage, als er vor dem Frühstück an vielen Kaffeehäusern vorbei ins Amt ging, daß er trotz seiner jeden luxuriösen Hanges entbehrenden Solidität für sein respektables Amt eigentlich doch zu wenig würdevoll sei.

Der Universitätsklub bleibt bis 16. August wegen Ueberfüllung in seine im Palais Andrássy auf dem Universitätsplatz gelegenen neuen Lokalitäten geschlossen.

finden, wozu auch der Unterrichtsminister Julius Wlaffics eineladen werden wird.

Todesfälle. Gestern ist in Sajó-Gömör der Gutsbesitzer Mikolans Szentiványi von Szentivány im Alter von 89 Jahren gestorben.

Unfall Koloman Porzolt's. Der Direktor des Volkstheaters Koloman Porzolt wurde von einem Unfall betroffen, der glücklicherweise ohne verhängnisvolle Folgen geblieben ist.

Der Schauspieler als Offizier. Erzherzog Joseph, der auf seinen militärischen Inspektionsreisen auch den kleinsten Details des Dienstes Aufmerksamkeit schenkt, hielt am 17. d. in Kasovár Revue über das dortige Infanterie-Regiment Nr. 19.

Die Ärzte der Bezirkskrankenasse hielten heute eine vertrauliche Konferenz, in welcher sie gegen die aus Sparmaßregeln resultierende Reduktion der für ärztliche Risten bestanden Tage von 40 auf 20 R. Stellung nahmen.

Vom hiesigen schwedischen Konsulat. Gestern debutirte die lithographirte Korrespondenz „Magyar Orvosi“ mit der Meldung vom bevorstehenden Rücktritte des hiesigen schwedischen Konsuls, Herrn Arthur Klischul.

Prämiierte Lehrer. Wie aus Jagló telegraphirt wird, hat der Zipsler Ausschuss des oberungarischen Kulturvereins dem Jaglór-Direktor-Lehrer Moriz Löw, ferner den Gölbnitzbáner Lehrer Alexander Müll, den Szepes-Sümegyer Lehrern Grohmann und Wendel und dem Merényer Lehrer Albert Mikli als Belohnung ihrer im Interesse der Verbreitung der ungarischen Sprache ausgeübten eifrigen Thätigkeit Prämien von je 100 Kronen zukommen lassen.

Bürgermeisterwahl. Wie uns aus Tirnau geschrieben wird, wurde bei der dieser Tage unter dem Vorsitz des Vizegouverneurs von Math. B. Kempa stattgehabten Wahl der bisherige städtische Obernotar Dr. Ludwig Franciscsi zum Bürgermeister gewählt.

Nordlandsfahrt der Hamburg-Amerika-Linie. Vom Schiffskommando Sr. Majestät des deutschen Kaisers Nacht, Hohenzollern, ging dem auf der Nordlandreise befindlichen Hamburger Schnelldampfer „Auguste Victoria“ soeben folgende Depesche zu: „Hohenzollern“ befindet sich am Neunzehnten Nachmittags in Alesund.

Ein agnoszirtter Selbstmörder. Vor einigen Tagen berichteten wir, daß ein Mann in einem öffentlichen Bade einen Selbstmord verübte, in dem er sich Messerschneide am Halse beibrachte.

Touristisches. Der ungarische Touristenverein hält seine Generalversammlung am St. Stephanstag um halb 12 Uhr Vormittags in Dátra für. Aus diesem Anlaß werden Ausflüge in die Góbe Dátra veranstaltet.

minister Julius
 Sajó-Gömör der
 von Szendrői
 tate ob seiner
 verehrten Mannes
 langem Leiden
 ephan Mendl
 begännis findet
 am Trauerhause
 heute Früh halb
 Schwestern die
 seit 21 Jahren
 te. Das Leichen
 halb 5 Uhr
 erige Tochter
 Szendrői

Der Direktor
 so ist wurde
 licherweise ohne
 Er stürzte
 ch jetzt aufhält,
 Ruffschlagen auf
 te bei, die ihm
 iere brachte ihn

zier. Erherzog
 rischen Inspek-
 des Dienstes
 7. d. in Kas-
 ge Infanterie-
 Aufseher der Offi-
 Obersten gegen-
 wobei er be-
 trete und
 porte eines
 ender Weise
 der vor Kurzem
 ters engagirte
 arden noch am
 danten Nam
 sform die an-
 rzherrzogs über-

fenkaffe hielten
 eher sie gegen
 Meduktion der
 on 40 auf 20 fr.
 batte wurde be-
 zu einer neuen
 die Direktion bei
 den ärztlichen

en Konsulat.
 Korrespondenz
 vom bevor-
 wiesischen Kon-
 Diese Nachricht
 der Luft ge-

Qaló telegra-
 oberingärtchen
 Moriz Szóv,
 lerander Müll-
 am an und
 Albert Müll-
 Verbreitung der
 Thätigkeit
 lassen.

aus Tirna u
 Tage unter
 V. Kämpa
 städtische Ober-
 zum Bürger-

Amerika-Linie.
 deutchen
 ging dem auf
 Schnell dampfer
 lende Deschle
 angehenden Nach-
 den sich freuen,
 halt genommen
 „Hohenzollern“
 Depesche, welche
 hervorrief, nimmt
 vor Malejund

er. Vor einigen
 in einem öffent-
 dem er sich
 Todte wurde
 der Bettbeden-
 zirt. Glaubert
 Vor einigen
 zwei Sparfais-
 Es stellte sich
 Geld bis auf
 ert sich außer
 ihm er sich in
 ihn vielleicht
 en werde, das

ische Dou-
 alversammlung
 Vormittags
 Anlaß werden
 tet. Die Gesell-
 7 Uhr 50 Mi-
 nach nach
 nach T. Tátra-

fürd. Anmeldungen haben bis 10. August zu er-
 folgen. Weitere Auskünfte ertheilt das Central-
 sekretariat (IV., Aranyköz-utca Nr. 6.)

Ein Sozialistenführer als Kalkschmünzer.
 Wie man aus Grosbeckers Bericht, hat die Gendarmerie in Torontál-Vásárhely bei dem Sozialistenführer Michael Roth eine Hausdurchsuchung gehalten, während welcher sie zahlreiche Maschinen sägerte, welche zur Prägung von Gulden- und Kronenstücken verwendet wurden. Roth wurde mit mehreren Kalkschmünzgerathen verhaftet.

Verloren. Vor einigen Tagen hat der in der Laubongasse Nr. 5 wohnhafte Kantor und Schächter Markus Weiss ein Notizbuch verloren, in welchem sich verschiedene Aufzeichnungen in hebräischer Schrift befinden. Da diese Aufzeichnungen für den Gemeindevorstand der derzeit aller Mittel entblößt ist, große Wichtigkeit besitzen, ersucht er den Finder des Büchleins, ihm dasselbe zurückzustellen.

Brand einer Synagoge. Aus Malaczka wird geschrieben: Heute Nacht ist die von Baurath Stiafny erbaute hiesige Synagoge ein Opfer der Flammen geworden. Der Brand kam im Sitzungssaal des Gebäudes im ersten Stock zum Ausbruch und trotzdem die freiwillige Feuerwehr kurz nach Entstehung des Brandes erschien, konnte sie wegen nicht genug rascher Wasserzufuhr der Flammen nicht Herr werden, so daß das schöne Gebäude bis auf die Hauptmauern niederbrannte. Die Ursache des Brandes ist noch nicht eruiert. Der Schaden beträgt 20,000 fl.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 20. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 15, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 4, Scharlach 6, Masern 2, Diphtheritis u. Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohren-entzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —. Rautenkraut im Krankenhaus 1842, im Johannesspital 644. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 29, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 4, 8. Bezirk 4, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnort —. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenentzündung 6, Lungenentzündung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Scharblattern —, Blattern —, Scharlach 1, Masern —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Variolois —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Ohrenentzündung —, Gehirn-entzündung —, Influenza —, sonstige Krankheiten 6.

Nervöse Gymnastik.

Seit Jahrtausenden besteht im Menschengeschlecht ein gewisser Hang, die Generation, der er angehört, als eine schwächere hinzustellen, als es die früheren waren. Dem ist es nicht aus den Mittheilungen Großpapas bekannt, daß es, als er noch jung war, so und so starke Menschen gab? Allein wenn wir auch zugeben müssen, daß man früher auf die Entwicklung der Körperkraft größeres Gewicht legte, so sind jene Angaben doch nicht zutreffend. Der Mensch von heute kann sich, was Größe, Schönheit und Kraft betrifft, mit den ersten Menschen — wie sie sich die Naturforschung und nicht die Theologie vorstellt — ganz getrost messen. Wollte man unsere Vorfahren in den heutigen, so tief beklagten Kampf ums Dasein versetzen, sie würden aus demselben sicherlich nicht als Sieger hervorgehen. Unsere kräftigere heutige Generation, deren mittlere Lebensdauer stetig zunimmt, deren Intelligenz und geistiges Können von Stunde zu Stunde Triumph über Triumph feiert, kann diesen Kampf besser aufnehmen. Trotzdem ist aber ein großer Theil derselben den Anforderungen, mit welchen unser Jahrhundertende an sie herantritt, nicht gewachsen.

Unser nervöses Jahrhundert ver-
 braucht unser Nervensystem. Eine Anzahl von
 Aerzten und Nichtärzten predigt über die Neurasthenie
 unseres Geschlechts, beklagt die Sitten und Ge-
 bräuche unseres Jahrhunderts, deren getreue Knap-
 pen sie sind, und jammert über die nervöse Ent-
 artung des Menschengeschlechts. Der Fortschritt,
 beziehungsweise Kampf, der sich allerorten breit-
 macht, ließ natürlicherweise auch die Schule nicht
 unberührt. Treten wir nun der Frage näher, in
 wie weit die nervöse Disposition der Jugend der
 Schule schuld ist?

Einestheils ist gewiß, daß ein großer Theil der
 Jugend die nervöse Disposition mit in die Schule
 bringt, und nur ein geringer Bruchtheil ist es, bei
 dem man Nervosität ohne nervöse Disposition konstatiren
 kann. Untersuchungen, die ich seinerzeit an der kön.
 Staats-Oberrealschule im V. Bezirk unternahm, er-
 gaben, daß bei 49.5 Prozent der Schüler angeborene
 Symptome der nervösen Disposition, die sogenannten
 Entartungsanzeichen vorhanden sind. Dieser Prozent-
 satz kann annäherungsweise als nervös belastet be-
 trachtet werden. In dieser Schule waren von den
 Schülern in den unteren Klassen 46.4 Prozent, in
 den oberen Klassen 57 Prozent nervös. Der Ge-
 sammtprozentatz betrug 51.7 Prozent.

Man ist geneigt, das sogenannte schwache Ge-

schlecht als für Nervosität von vornherein disponirt
 zu betrachten. Dies ist auch der Grund, weshalb
 Viele gegen das höhere Studium der Frauen Stel-
 lung nehmen. Jüngst erschien sogar eine Notiz in
 diesem Blatte, die von dieser Prämisse auszugehen
 scheint. Dies ist ein Fehler. Ich gebe zu, daß die
 Mädchen ein Nervensystem haben, welches reizbar
 genannt werden kann, aber im Allgemeinen fand ich
 keinen besonderen Unterschied zwischen der Häufigkeit
 der Nervosität bei Knaben oder Mädchen.

Ich habe im Vorjahre, sowie in diesem Jahre
 am Mädchen-Gymnasium des Landes-Frauenbildungs-
 vereins die Schülerin auf Nervosität untersucht
 und habe sogar günstigere Zahlen als in der Reals-
 schule gewonnen. So fand ich den Prozentatz der
 nervösen Schülerin in den unteren Klassen 45 Per-
 cent, in den oberen Klassen stieg dieser auf 50.4
 Prozent. Der Gesamtprozentatz betrug aber 46.8
 Prozent. Das günstigere Resultat will ich keineswegs
 zu Gunsten der Mädchen schreiben; denn ich weiß
 ganz gut, daß bei Gegenüberstellung statistischer
 Daten ein gleiches Material einander gegenüber ge-
 stellt werden muß, was aus leicht begreiflichen
 Gründen unmöglich ist. Und was die Hauptsache ist,
 es müßte mit größeren Zahlen gearbeitet werden,
 als ich es gethan. Wenn ich nun die gewonnenen
 Zahlen als ansehnlich erkläre, so muß man dennoch
 diese Zahlen als wenigstens annähernd richtig an-
 erkennen.

Die Frauenemanzipation, die den Frauen im-
 mer mehr und mehr Gebiete erschließt, hat der weib-
 lichen Jugend die Mittelschule als Weg zur Hoch-
 schule eröffnet. Das Studium erheischt aber Opfer
 an Nervenkraft und Nerventoff. Man muß also
 Sorge tragen, daß diese Opfer auf das nöthigste
 Minimum reduziert werden. Gerade so wie wir bei
 körperlicher Arbeit einer überstarken Ermüdung aus-
 weichen können, gerade so können wir bei geistiger
 Arbeit einer allzugroßen geistigen Ermüdung aus-
 dem Wege gehen.

Wie verhält man sich bei geistiger Ermüdung und
 die durch diese bedingte Schwächung des Nerven-
 systems? Sehr häufig ist es die Erziehung, die uns
 nicht nervös veranlaßt Kinder nervös machen kann.
 Die falsche und fehlerhafte Erziehungsweise, die zu
 große Nachsicht wie die zu große Strenge schaden
 nur allzuoft dem Nervensystem der Kinder, ebenso
 eine nervöse Umgebung — wie überhaupt die Um-
 gebung auf das Entstehen von Nerven- und
 Geisteskrankheiten von großem Einfluß ist. Eine
 große Rolle spielt der Genuß von
 geistigen Getränken und eine zu
 üppige Ernährung. Viele Eltern
 glauben, daß diese Hauptmittel zur Kräftigung ihres
 Kindes wären. Leider wird die Hygiene noch lange
 gegen dieses Vorurtheil ankämpfen müssen. Sehr
 viel wird mit dem Ausnützen oder, besser gesagt,
 Nichtausnützen der freien Zeit gesündigt. Fremde
 Sprachen, Musik, unpassende Lektüre und Unterhal-
 tung absorbiren einen großen Theil der freien Zeit,
 die Ueberbleibsel müssen dann für die Hausauf-
 gaben ausgenützt werden. Um diese fertig zu brin-
 gen, muß bis in die späte Nacht gearbeitet werden.
 Die dadurch bedingte kürzere Schlafdauer steht mit
 dem Auftreten nervöser Symptome in ursächlichem
 Zusammenhange.

All dies sind Sünden des Elternhauses. Doch
 hat auch die Schule ihre Sünden. Der Schwerpunkt
 des Unterrichts sei in der Schule. Die Schule sei
 keine Stätte, wo der Schüler Aufgaben bekommt
 und dann in der nächsten Stunde aussagt. Zu
 einem derartigen Unterricht braucht man keine
 Schule. Der Unterrichtsstoff muß in der Schule ver-
 arbeitet und hier dem Schüler eigen werden.
 Der Unterricht sei ein solcher, daß alle Schüler an
 demselben auch geistig theilnehmen. Wie dies bewerk-
 stelligt werden kann, das zu beschreiben gehört in
 das Gebiet der Unterrichtskunst und nicht in den
 Rahmen eines kleinen Artikels.

Manchen unserer Leser dürfte es interessiren,
 zu erfahren, daß man heute Mathematik sprechend
 unterrichten könne. Ich habe in der VII. Klasse des
 Mädchen-Gymnasiums einem Vortrage des Mathematik-
 Professors beigewohnt und war erstaunt, wie die
 Schülerin, ohne zu schreiben, schwierige mathema-
 tische Aufgaben lösten. Es wimmelte da nur von
 sinus, cosinus, tangens und dgl. Dabei muß ich er-
 wähen, daß keineswegs Paradeschülerinnen antwor-
 teten, sondern beinahe die ganze Klasse. Und als durch
 den Besuch einer hochgestellten Persönlichkeit eine
 Mathematikstunde gelitten, da haben die Mädchen
 den Professor, ihnen noch eine Stunde zu geben.
 Fürwahr, es wäre gewagt, hier von Ueberbürdung
 zu sprechen.

Wie anders war es doch, als wir Gymnastiken
 waren! Hand auf's Herz, Ihr Leser, die Ihr Gym-
 nastiken waret oder es nicht waret; empfanDET Ihr
 nicht eine innere Freude, als durch den weisen
 Rathschluß einer gütigen Vorsehung eine Mathema-
 tikstunde entfiel? Wer „nein“ sagt, der ist gewiß
 nicht aufrichtig.

Die Schule kann auch den Körper der Jugend
 kräftigen. Das wichtigste Mittel in dieser Richtung
 ist der Turnunterricht. Nur müßte man trachten,
 daß das Turnen ein Lieblingsgegenstand der Jugend
 werde. Man unterlasse es, den pädagogisch-moralis-

chen Standpunkt hervorzuheben und spreche nicht
 von einer ethischen Vertiefung des Turnens. Das
 Turnen möge einzig und allein als hygienischer
 Faktor betrachtet werden, der pädagogische Stand-
 punkt möge bei den anderen Unterrichtsgegenständen
 zur Geltung kommen. Deshalb freuen wir uns,
 wenn Jugendspiele, Schiltschublaufen, Rudern,
 eventuell auch Schwimmen den Turnunterricht be-
 leben. So erreichen wir Geistesfrische, Selbstvertrauen
 und Kräftigung der Jugend.

Dr. Heinrich Schuschnig.

Eine Demonstrationsversammlung.

Die Führer der hiesigen Sozialdemokratie hatten für heute Abend eine Demonstrationsversammlung in die Trommelgasse Nr. 77 einberufen, um dagegen zu protestiren, daß in der Provinz zahlreiche für den verfloffenen Sonntag einberufene Arbeiterversammlungen nicht bewilligt wurden. Die Versammlung war, den beschränkten Räumlichkeitsverhältnissen entsprechend, sehr gut besucht. Es ist hauptsächlich dem Takte des Stadthauptmanns Boda zu danken, daß die Versammlung ohne jede Störung verlief, ja es kam so weit, daß die Anwesenden den Vertreter der Polizei attamirten. Unter den vorgebrachten Beschwerden befanden sich auch einige Kuriosa. Eine Arbeiterversammlung in Csöngrád wurde von dem dortigen Stuhlrichter mit der Motivirung nicht gestattet, daß der eine angemeldete Redner (Vela Boliaf) ein im ganzen Lande bekannter, der zweite Redner (Emerich Bajzer) hingegen ein total unbekannter Mensch und Sozialist sei. In Raab wurde eine Versammlung mit der Tagesordnung: „Die wirtschaftliche Lage und die Sanirung derselben“ nicht gestattet, weil nicht angegeben war, wie sich die Einberufer diese Sanirung denken. In Komorn war eine Arbeiterversammlung mit darauffolgender Unterhaltung angemeldet, bei welcher Gedichte von Petöfi, Vörösmarty und Balágyi vorgetragen werden sollten. Die Versammlung und die Vorträge wurden behördlich untersagt, weil von den genannten Dichtern, deren Werke vorgetragen werden sollten, nur Einer bekannt ist. Welcher dieser Eine ist, ob Petöfi oder Balágyi, ist in dem amtlichen Bescheid nicht gesagt. In Sorok (Hörsfelder Komitat) wurde die Bibliothek des dortigen Arbeitervereins behördlich mit Beschlagnahme belegt und ein Theil der Bücher konfisziert. Unter den konfiszierten Büchern befanden sich auch Petöfi's Gedichte in mehreren Exemplaren — weil dieselben in rothen Einbänden gebunden waren. Die Beschlagnahme dieser amtlichen Bescheide erregte mehr Heiterkeit als Enttäuschung.

Um ein Viertel 9 Uhr eröffnete Jakob Israel die Versammlung und über seinen Antrag Emerich Tóth zum Vorsitzenden und Ernst Garai zum Schriftführer mit Affirmation gewählt. Als erster Redner hatte sich Jakob Israel gemeldet. Redner sagt: „Wir haben auf die Tagesordnung der heutigen Versammlung gesetzt: „Geseh, Recht und Gerechtigkeit“. So wie anlässlich der sonntägigen Versammlung will er auch heute nur Thatsachen anführen dafür, welcher Art das Geseh, Recht und die Gerechtigkeit sind, die in Ungarn heute herrschen. Die journalistischen Klätter der Regierungspreffe machen uns Vorwürfe, daß wir sagen, daß wir nun auf die Straße hinausgehen wollen, wo es doch um so viel besser sei jetzt, als es unter Bányffy war, denn jetzt seien die Vereinsversammlungen erlaubt und werde mit dem Schutzwagen nicht gearbeitet. Das Alles ist nicht wahr, bewußt und auf Kommando lügen diese „Klätter“. Für den verfloffenen Sonntag waren in der Provinz dreißig Versammlungen angemeldet, und von diesen war nur eine einzige bewilligt worden (Küfe: „Schmach und Schande!“), und aus Klausenburg wurde der Genosse Mar Schwarz, der dort seit einem halben Jahre ruhig lebt und arbeitet, nach Neujoß abgehoben, weil einige Gewerbetreibende es so wünschten. Wenn Koloman Széll gesagt hat, daß er keine Ungerechtigkeiten, ja selbst keine Unregelmäßigkeiten dulden werde, so hat er einfach gelogen.“ (Stadthauptmann Boda ermahnt den Redner, sich zu mähen.) Redner erwähnt dann, Minister Daranyi habe gesagt, der Bauer müsse erst zugrunde gerichtet werden, dann werde der Agrarsozialismus aufhören. Das war wenigstens offen gesprochen und man konnte sich vorheben, heute aber wird unter dem Titel Geseh, Recht und Gerechtigkeit gelogen. Um den Beweis zu erbringen, wie es in der neuen Aera mit der Rechtspflege in Ungarn aussieht, legt Redner eine Anzahl behördlicher Bescheide vor und verliest dieselben, mit welchen angemeldete Versammlungen verboten wurden. Einige derselben, die originellsten, haben wir eingangs bereits erwähnt.

All dies geschieht, nachdem Koloman Széll erklärt hatte, das Vereins- und Versammlungsrecht zu respektiren. Man verbietet den Arbeitern, Redner aus der Hauptstadt in die Provinz zu senden. Was aber thut die Volkspartei, die Achtundvierziger-Partei und auch die Regierungspartei? Erstirt sie eine Verordnung, welche dies verbietet, dann kann sie doch nicht bloß für die Arbeiter existiren. Nicht aufwiegen wollen wir, aber das gleiche Recht wie Andere beanspruchen auch wir für uns. Bányffy hat sich öffentlich für die Gewalt erklärt. Széll ist der Mann der Härte, Geseh und Gerechtigkeit auf seine Fahne, tritt aber Alles mit Füßen, und deshalb werden wir fortan nicht mehr reden, sondern nur Thatsachen berichten. (Stürmischer Beifall.) Die Regierungsblätter sagen, die Bürger fürchten uns nicht. Wir wollen auch nicht dreinschauen. Aber auf

die Strafe werden wir gehen, wir sind das Volk der Strafe und werden zeigen, was wir sind. Wir werden unsere Sätze nicht mehr unter polizeilicher Aufsicht arrangieren, sondern wir werden allein auf die Strafe gehen, unangemeldet, und verkünden, daß es Recht, Gesetz und Gerechtigkeit nicht gibt in Ungarn. Vergebens ist das Lärmen und Donnern! Hier muß der Blis dreinjahren! (Redner wird vom Stadthauptmann Woda neuerdings zur Mäßigung ermahnt.) Wir waren selbst beim Ministerpräsidenten und haben ihm Alles gesagt und gezeigt. Er versprach viel, wir aber sind nun überzeugt, daß Alles, was Szell sagte, Phrasen waren, er hat im Parlament gelogen. So wie er uns belogen hat. (Stürmischer Beifall.) Wir aber — schloß Redner — werden hinausgehen auf die Strafe; wir werden keine Fenster einschlagen, und wo heute in den eleganten Straßen der Hauptstadt nichts wie Seidenkleider zu sehen sind, wird die blaue Arbeiterbluse erscheinen. Jeder von uns bringe, wenn wir diesen Spaziergang machen, die Seinen mit, und dann erwarten wir die Säbel der Polizei und der Husaren. Nicht gewaltthätig wollen wir sein, aber anrufen wollen wir es in allen Straßen, daß Jeder es hört, daß Lüge und Gewaltthätigkeit bei uns herrschen. Genug der Phrasen. Wir wollen das Wahlrecht für uns, nicht bloß für einzelne Führer, wie man uns verächtlich, sondern für uns Alle. Und gibt man es uns nicht, so werden wir uns das selbe nehmen ohne Gewalt, ohne Revolution, aber verkünden wollen wir auf der Strafe, daß es keine Gerechtigkeit gibt. (Stürmische, minutenlange Ohehrufe.)

Der nächste Redner, Karl Tesárf (Metallarbeiter), verdolmetschte die Ausführungen des Vorredners in deutscher Sprache. Ebenso bringt der dritte Redner, Jakob Weltner, wenig Neues vor. Sehr ungelassen über die herrschenden Verhältnisse ist auch der aus Duna-Bataj zugewiesene landwirtschaftliche Arbeiter Stevan Dobor. Die Vera Wánffy stigmatisirt er als die Vera der Desfraudationen. Er kann es nicht verwirren, daß in Duna-Bataj der 15. März unter den Bajonetten der Gendarmen gefeiert werden mußte. Die Vera Szell aber, der ganz Ungarn so viel Vertrauen entgegengebracht, hat sich noch weniger bewährt. Es ist die alte Geschichte wie unter Wánffy. Als Redner in seinem Uebervier Koloman Szell einen Lügner und Vaterlandsverräther nennt, wird ihm vom Stadthauptmann Woda das Wort entzogen.

Mar Grohmann bezeichnet das Verhältnis der Staatsbürger zum Staat als einen zwischen beiden geschlossenen Vertrag, in welchem beide Theile Rechte und Pflichten haben. Diesen Vertrag hat der Staat den Arbeitern gegenüber, die doch auch Staatsbürger sind, verlegt. Wenn am 30. Juli Pharisier nach Segesvár ziehen und dort Reden von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit halten, so fordere ich Euch auf — sagt Redner —, auch dort zu sein und ihnen zu sagen, die dort von Gleichheit und Gerechtigkeit sprechen, daß sie — lügen. Die Verhöf-Feyer ist in erster und hauptsächlichster Linie eine Arbeiterfeier. (Stürmischer Beifall.)

Als letzter Redner nimmt der Vorsitzende Emerich Tóth das Wort. Nach einer kurzen Rede in dem Sinne seiner Vorredner ermahnte er die Anwesenden, nunmehr ruhig auseinander zu gehen, und erklärt die Versammlung für geschlossen. Unter Abingung der Arbeitermarschmarsehe zerstreuten sich die Arbeiter. Die in großer Anzahl aufgebotene Polizei hatte keine Veranlassung, einzutreten.

Im Kurorte Bártfa (Bartfeld)

ist eine modern eingerichtete israelitisch-rituelle Restauration vom 1. Januar 1900 an zu verpachten. Pachtlustige erhalten Auskunft bei der Kurdirektion.

Telegramme.

Die Affaire Dreyfus.

Paris, 20. Juli. Gegenüber den Dementis der Generalstabsorgane hält Esterházy im „Matin“ seine Enthüllungen betreffs des Bordereaus vollständig aufrecht. Das Bordereau sei von einem Deutschen, der im französischen Spionagedienst stand, dem Nachrichtenbureau des Kriegsministeriums überbracht worden. Wenn man ihn dazu zwingt, fügt Esterházy hinzu, werde er den Namen dieses Deutschen nennen, welcher vermöge seiner Funktionen zeitweise in Paris gelebt habe. Nebenfalls sei derselbe noch im vorigen Jahre vom Nachrichtenbureau verwendet worden.

Professor Gabriel Monod theilt im „Figaro“ mit, daß sich im geheimen Dossier auch noch gefälschte Briefe des Prinzen Heinrich von Preußen befinden, welche als Schuldbeweise gegen Dreyfus dienen sollen. Monod glaubt, daß diese Fälschungen mit jenem Hirnverbrannten Märchen zusammenhängen, wonach Prinz Heinrich im Jahre 1894 in Gesellschaft des Hauptmannes Dreyfus und dreier Frauen in Paris wahre Orgien gefeiert habe. Die Geheimpolizei habe dies erfahren, und um sich des Stillschweigens Dreyfus' zu vergewissern, sei dieser des Verrathes angeklagt worden. (!)

Paris, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Minister Gallifet hat mit dem dem Regierungskommissär in Rennes erhaltenen Weisungen gezeigt, daß er fest entschlossen ist, den Machenschaften Beaurepaires, Mercier's und Konforten die Spitze abzubrechen. In den Instruktionen wird hervorgehoben, daß durch die souveräne Entscheidung des Kassationshofes in unwiderleglicher und unantastbarer Weise zwei Punkte festgestellt wurden: 1. Die gefehwridrige Unterbreitung des geheimen Aktenstückes des „Canaille de D...“ und 2. die juristische Nichtexistenz der angeblichen Geständnisse des Kapitäns Dreyfus. Ferner wird der Regierungskommissär bestimmt daran erinnert, daß nur die Frage zur Erörterung gelangen könne, ob die im Bordereau aufgezählten Dokumente von Dreyfus geliefert wurden, weshalb auch nur solche Zeugen vernommen werden dürfen, deren Aussage sich auf dieses Faktum bezieht. Diejenigen Denunziationen, welche andere Fakten betreffen, müßten zum Gegenstand einer neuen, von dem bevorstehenden Prozeß unabhängigen Untersuchung gemacht werden.

Die Meldung betreffend die geheime Reise Boisdeffre's und Gonse's nach Rennes macht Sensation. Gallifet hat in Rennes telegraphisch angefragt, ob es wahr sei, daß Boisdeffre und Gonse mit Mitgliedern des Kriegsgerichts konferirt hätten. („N. W. Z.“)

Paris, 20. Juli. Aufsehen erregt der heimliche Besuch, den Boisdeffre und Gonse am letzten Samstag in Rennes einem künftigen Mitgliede des Kriegsgerichtes abstatteten. Die Sitzungen des Kriegsgerichtes werden Vormittags von 7 bis 12 Uhr stattfinden. Die Nachmittage sind frei.

Paris, 20. Juli. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Die dem Regierungskommissär beim Kriegsgerichte in Rennes zugegangenen Instruktionen, von welchen „Matin“ sprach, bezwecken folgende Punkte festzustellen, und zwar zunächst jene, auf welche sich die Untersuchung seitens des Regierungskommissärs in Gemäßheit des Urtheils des Kassationshofes erstrecken soll, ferner Punkte, über welche eine neue liche Verhandlung im Hinblick auf die bereits abgeurtheilte Sache unzulässig ist; endlich beziehen sich die Instruktionen auch auf die gerichtlichen Verhöre, von welchen die Vorladung der Zeugen abhängig gemacht wird.

Paris, 20. Juli. Während die „Lanterne“ behauptet, der Beginn des Prozesses Drey-

fus in Rennes sei offiziell für den 11. August festgesetzt worden, sagt der „Matin“, der Prozeß werde in der ersten Augustwoche beginnen.

Paris, 20. Juli. General Gallifet ordnete eine Untersuchung gegen Kapitän Guyot de Villedeneuve an, welcher an Professor Syveton ein Schreiben gerichtet hatte, in welchem er denselben zu der jüngst wider ihn verfügten Maßregel beglückwünschte und ihm gleichzeitig eine dem ihm entzogenen Gehalt entsprechende Geldsumme übersandte.

Zum Attentat auf Milan.

Semlin, 20. Juli. Beim Empfang einer Bildungsbeputation serbischer Advokaten sagte König Alexander unter Anderem Folgendes: „Das Gaidukewesen schuf die radikale Herrschaft und das radikale Regime favorisirte das Gaidukewesen. So lange ein Tropfen Blutes in meinen Adern rollt, will ich von Parteiregierungen nichts wissen. Personalveränderungen können im Kabinet stattfinden, aber das Regime des Gesetzes, der Arbeit und Ordnung, welches ich vor zwei Jahren inauguriert, ist und wird stabil bleiben, da es zu Ruh und Frommen des Volkes und Landes ist, und das ist mein fester Wille.“

Semlin, 20. Juli. Das heutige serbische Amtsblatt publizirt die Ernennung des angesehenen Liberalen Zivan Zivanovic zum Staatsrath. — Der Untersuchungsrichter des Standgerichts hat heute den Kaufmann Gjakovic und den Steuereinnnehmer Zekoljevic, welche anlässlich der Attentats-affaire verhaftet wurden, aus der Haft entlassen, da sich ihre Unschuld erwies.

Der Direktionsrath des Geldinstituts, in welchem Tauschanovic Direktor war, hat heute einstimmig den Beschluß gefaßt, Tauschanovic zu entlassen. Die Mitglieder des Direktionsraths sind prononcirt Radikale.

Der serbische Gesandte in Konstantinopel Stojan Novakovic ist in Belgrad angekommen.

Belgrad, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Heute wurden der Dekonom Lagesvics und der Kaufmann Jerevic verhaftet. Die Belgrader Sparkasse entließ ihren bisherigen Direktor Kosta Tauschanovic. Zwei Verhaftete wurden heute freigelassen. Der Bukarester Gesandte Gurgovic hat im Auftrage seiner Regierung seine Urlaubsreise verschoben; der Konstantinopler Gesandte Novakovic wird morgen vom König in Audienz empfangen werden.

Belgrad, 20. Juli. Von serbischer offizieller Seite werden die Blättermeldungen über die Gesamtzahl der anlässlich des Attentats Verhafteten als stark übertrieben bezeichnet. Ebenso wenig entspricht es der Wahrheit, daß alle Verhafteten der radikalen Partei angehören.

Belgrad, 20. Juli. Ministerpräsident Gurgovic ist hieher zurückgekehrt und hat die Regierungsgeschäfte wieder übernommen.

Genf, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Eine Gruppe serbischer Radikaler läßt hier ein Manifest drucken, in welchem gegen die Verfolgungen in Serbien protestirt wird.

England und Transvaal.

London, 20. Juli. In hiesigen diplomatischen Kreisen herrscht lebhaftest Befriedigung über die Beendigung der Transvaalkrise, welche dem Entschlusse der friedliebenden Majorität des Kabinetes zugeschrieben wird, den Manövern der Kriegspartei ein Ende zu bereiten. Es werden zwar noch weitere Verhandlungen erwartet, doch die Kriegsgefahr gilt jetzt als beseitigt.

London, 20. Juli. (Unterhaus.) Im Unterhause machte Chamberlain auf Grund eines ihm vom Gouverneur der Kapkolonie zugekommenen Telegrammes Mittheilung von der seitens des Volksraads in Pretoria angenommenen Bestimmung der Wahlreformvorlage, wonach eine siebenjährige Unfähigkeit für die Erlangung des Stimmrechtes bemessen wird.

Betreffs der neuen Vertheilung der Sitze im Volksraad, fuhr Chamberlain fort, habe er keine amtliche Mittheilung erhalten, doch verlautete, die Regierung von Transvaal wolle hauptsächlich den von den Utklanders bewohnten Distrikten sieben Sitze einräumen. Wenn sich diese Meldung bestätigen würde, würde diese wichtige Abänderung in den Vorschlägen Krügers,

Offener Sprechsaal.*)

Emma Adler,
Bernát Wieselthier,
Budapest,
Verlobte.

Rohitscher
HAUPT-DEPOT
bei
JOSEPH HOFFMANN
Budapest
Der Rohitscher Säuerling ist als Heilmittel v. unübertroffener Wirkung bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Leber-, Milz- u. Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden und namentlich bei Wechsellieber. Die Tempelquelle dient vorzüglich als Erfrischungstrank. die Styriaquelle nur zur Trinkkur.

Landesheilkundlicher
Landesheilkundlicher

Tempelquelle
Styriaquelle

Säuerling

Bad Bártfa (Bartfeld)

Saisondauer: Mai bis Ende September.
Saufstaison: 15. Juni — 20. August.
In der Vor- und Nachsaison Preise 30% billiger.
Eisenbahnstation. Ungarn (Kon. Szécs) Eisenbahnstation.
Mineralisch-muratische Eisenwässer, 12 Quellen. Hervorragender klimatischer u. Terrainkurort. Wasserheilanstalt. Prachtvolle mächtige Fichten- und Tannenwälder; 4000 Foch mit 42 Kilometer lauemeren Wellpromenaden. Kurortenthalten weitland Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Elisabeth im Jahre 1895.
Für die moderne Umgestaltung des Kurortes wurden seit 1893 1,623,745 fl. verwendet.

* Der diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

I für den... sagt der... ersten

ang einer... sagte... folgendes:

er serbische... angesehenen... Staats-

stantinopel... angekommen... Telegram

er offizieller... die Ge... ntats Be...

diplomati... über... svaals...

rhaus.)... ain auf... der Ra...

verbunden mit den schon früher angenommenen Grundfäden, der britischen Regierung die Hoffnungen geben, daß sich das neue Gesetz als Basis der Verständigung in den von Milner bei der Bloemfontein-Konferenz vertretenen Grundfäden erweisen werde.

London, 20. Juli. „Reuter's Office“ meldet aus Pretoria: Der Wortlaut der Rede Krüger's betreffend das Stimmrecht beweist, daß er die Gewährung des Stimmrechts nach sieben Jahren als gerecht und billig empfahl, aber auf einer Probezeit bestand, innerhalb deren die Loyalität der Fremden erprobt werden könne.

Pretoria, 20. Juli. Der Volksraad nahm in seiner gestrigen Sitzung eine Reihe weiterer Paragrafen der Wahlrechtsvorlage mit geringen Abänderungen an und beschloß unter Anderem die Herabsetzung der Naturalisationsgebühr von 2 Pfund auf 5 Schillinge.

Pretoria, 20. Juli. („Reuter's Office“.) Gestern Abends war die Stimmung beruhigter. Man hofft, daß die Krisis vorüber ist.

Pietermaritzburg, 20. Juli. Die gesetzgebende Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher die Politik der Reichsregierung gegenüber der südafrikanischen Republik gebilligt und das Prinzip der gleichen Rechte für die Europäer in Südafrika betont wird.

Aus Spanien.

San Sebastian, 20. Juli. Die königliche Familie ist hier eingetroffen. Madrid, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, hat die Königin-Regentin vor ihrer Abreise nach San Sebastian Silvela ein auf die Vertagung der Kammer bezughabendes Dekret unterzeichnet, jedoch ohne Datum zurückgelassen.

Barcelona, 20. Juli. Anlässlich des Eintreffens der französischen Eskadre hat die hiesige Municipalität zu Ehren des Admirals Pourcier und seiner Offiziere gestern Abends im „Hotel de Ville“ ein Fest veranstaltet.

Der Regierungskommissär löste die Versammlung bei Erstattung des Referats auf. Die Versammlungs-Teilnehmer zogen durch die Innenstraße gegen die innere Stadt zu, wurden aber an den Murrücken von der Sicherheitswache aufgehalten und zerstreuten sich nach Abfindung des Liebes der Arbeiter.

Magenfurt, 20. Juli. Die Landesregierung hat heute die Ausführung des in der Sitzung des Gemeinderaths vom 18. d. gefassten Beschlusses, mit welchem gegen den Abschluß des Ausgleichs mit Ungarn auf Grund des §. 14 Protest erhoben wurde, unter sagt.

Berlin, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Nachricht wird mit Genugthuung begrüßt, daß die angesehene französische Flottenliga, eine Privatgesellschaft zur Förderung der französischen Marine, beschlossen hat, ihre diesjährige Exkursion außer nach Rotterdam und Antwerpen auch nach deutschen Häfen zu richten.

Wiesbaden, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Einer Meldung des „Rheinischen Courier“ zufolge trifft Kaiser Wilhelm am 6. August hier ein, um mit dem Czaren eine Zusammenkunft zu haben.

Brüssel, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Auf die Anfrage des liberalen Senators Barantworte in der heutigen Senatssitzung Van den Peereboom, die Regierung habe ihre Wahlvorlage nicht zurückgezogen, und wenn sie einen Her-Ausschluß mit der Erwägung der verschiedenen Vorschläge betraut habe, so beanspruche sie dort die volle Verantwortlichkeit.

Saag, 20. Juli. („Reuter's Office.“) Die dritte Kommission der Friedenskonferenz hielt heute unter dem Vorsitze Bourgeois eine Sitzung ab, in welcher die Art. I bis XXXVI des Entwurfes betreffend die Konvention für die friedliche Schlichtung internationaler Streitigkeiten mit Ausnahme des §. 3 in zweiter Lesung angenommen wurden.

Die erste Kommission der Friedenskonferenz nahm in zweiter Lesung den Bericht des niederländischen Delegierten Karnebeck mit der neuen Fassung des letzten Absatzes des §. 1 an.

Rom, 20. Juli. Martini gab in einem Interview einen äußerst günstigen Bericht über die Lage in der Cruthräa und erklärte, der Abschluß eines Übereinkommens mit der anglo-egyptischen Regierung bezüglich eines neuen Zollregimes für Kassala sei bevorstehend.

London, 20. Juli. Die von einigen auswärtigen Blättern gemeldete Erkrankung Lord Salisbury's scheint auf eine Vermehrung mit der erkrankten Lady Salisbury zurückzuführen zu sein.

London, 20. Juli. Das Unterhaus nahm mit 182 gegen 117 Stimmen in dritter Lesung die Behentbill an.

Dewey in Triest.

Triest, 20. Juli. Die längere Dauer der Fahrt des Kreuzers „Olympia“ von Port Said nach Triest ist auf eine geringfügige Maschinenschavarie zurückzuführen.

Triest, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Der österreichische Lloyd hat den Offizieren und Mannschaften der „Olympia“ halbe Freifahrt auf seinen Strecken bewilligt.

Strikes und Unruhestörungen.

Antwerpen, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) 20,000 Hafenarbeiter beschlossen in den Strike zu treten, falls ihre Forderung auf erhebliche Lohnerhöhung nicht bewilligt wird.

Newyork, 20. Juli. Gestern kam es hier zu ersten Unruhestörungen. Jeder Tramwaywagen der zweiten Avenue wurde von aus Männern, Frauen und Kindern bestehenden Volkshaufen mit Steinen beworfen.

Wien, 20. Juli. Der kön. ungar. Oberstkämmerer Graf Abár undráffy hat sich von hier nach Nürnberg begeben.

Wien, 20. Juli. Marinekommandant Admiral Freiherr v. Spaun ist von der Inspektion zurückgekehrt.

Triest, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Die heute vorgenommenen Versuche mit der drahtlosen Telegraphie zwischen Triest und Venedig sind befriedigend ausgefallen.

Trient, 20. Juli. Erzherzog Ferdinand Karl ist zur Inspektion des zweiten Bataillons des 3. Tiroler Kaiser-Jägerregiments heute Nachmittags hier eingetroffen.

Memel, 20. Juli. Heute Vormittags fand in Gegenwart des Kultusministers die Einweihung des deutschen Lepraheims statt.

Marseille, 20. Juli. Der Unterstaatssekretär im ägyptischen Justizministerium Emin Said, welcher sich auf der Reise nach Bichy befand, ist an Bord des Paketbootes am 17. d. plötzlich einem Schlagflusse erlegen.

Rom, 20. Juli. Allenthalben auf dem Lande in der Umgebung Roms wird festgestellt, daß die ersten Nachrichten über den durch das gestrige Erdbeben verursachten Schaden vielfach übertrieben waren.

Christiania, 20. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien sind heute Mittags von Drontheim hier eingetroffen und beabsichtigen Abends wieder abzureisen.

Berlin, 20. Juli. (Getreidemarkt, 3 Uhr 20 Min.) Fortdauernde Niedrigbewegung verschlechterte Weizen bis 1/2, Roggen bis 3/4.

London, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Börse war still, ausgenommen für Afrikaner und westaustralische Minen.

Newyork, 20. Juli. Weizen 2.55, Weizen per Juli 75 1/2, per September 76 1/2, per Dezember 77 1/2, Mais per Juli 37.25.

Chicago, 20. Juli. Weizen per Mai 70.—, Mais per September 32.—.

©Copyright: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billige Wiener Kassen-Fabrik, Niederlage, Budapest, 5. Bez., Gattlergasse 6. 68988

Naturweine.
100 Liter vorzüglicher, weißer Tischwein kosten 22 fl., rother 18 fl., Schiller 18 fl. ab Bahn Kasse. Garantie für Reinheit, Säure berechnung zum Kostenpreis. Um über die vorzügliche Qualität der Weine zu überzeugen, genügt eine Probebestellung von 50, eventuell 30 Liter. Preisliste sendet franco
Edmund Pauf, Kiume. 68713

Bicycle,
überfahren, jedoch gut erhalten, moderner Bau, ist zu verkaufen. R. Hiess, Epest, VIII., Golya-utca 27. Zu sehen von 12—3 Uhr. 70497

Könyvvezetői állás pályázat.
Az Ar. Maróthi takarékpénztári részvénytársulat zelizi főkötelepénél megüresedett könyvvivői állásra. Javaldalmazás: Esetleges nyugdíj-jogosultsággal egybekötött 600 frtnyi évi fizetés és 160 frtnyi lakpénz, valamint az igazgatóság által esetről esetre meghatározandó évi jutalék (körülbelül 100 frt).
Megkivántatik a magy. és német nyelvek sző és írásbeli korrekt tudása, a könyvvitel és a magyar és német levelezésben való kellő jártasság.
Pályázók felkérnek, hogy magyar és német nyelvű sajtókezelő irt körvényeiket, születési, iskolai s netáni egyébb bizonyítványikkal együtt 1899. augusztus hó 1-ig a takarékpénztár igazgatóságának Ar. Maróthi-ra küldjék meg. 21926 Az igazgatóság.

Photograph,
Retouchant, welcher in beiden Retouchen und in Aufnahmen allein arbeiten kann, findet dauernden Posten. Zeugnisse, Probearbeit, Altersangabe, militärfrei, Religion, sind einzuwenden. G. Knittel, Photograph, Offenb. 21929

Konkurs.
An der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde ist die Stelle eines Gemeindevotens, der auch Schochet Nibodet und Vorbeter sein muß, mit einem Jahresgehalt v. 800 Kronen nebst freier Wohnung und üblichen Emolumenten zu besetzen. Reflektierende mögen ihre Offerte mit Nachweis über Alter und Familienstand bis längstens 5. August a. e. an den gezeichneten Vorstand einreichen. Diejenigen, die im Tempelchor mitwirken können, genießen den Vorzug. Die Stelle ist eventuell sofort zu besetzen. Nur die Vertheilung werden zu einem Probevortrag zugelassen und nur der Acceptirte vergütet. Roma, 17. Juli 1899. 21933 Josef Steiner.

Tagesfräulein,
das ungarisch und deutsch spricht und unterrichtet, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 70488

Bicycle,
einmal gefahren, ist sehr billig zu haben. VIII., Liszt Ferenc-u. 5. 70498

Intelligente
Kindsfrau wird zu den Kindern eines kön. Notars in die Provinz geschickt. Anträge binnen 8 Tagen. Adr. in der Exp. 70411

Französin,
intelligent und gebildet findet dauernde Beschäftigung. Adr. in der Exp. 70350

Pen- und Papiergeschäft, seit 20 Jahren bestehend, ist sofort zu übergeben. Näheres bei dem Eigenthümer Jakob Fischer, VIII., Kenyérmező-utca 1. sz. Kenyérmező-utca 1. sz. 70492

Szép helyiség, koresmának, vendéglőnek vagy üzletnek kiválóan alkalmas, nagy gyarak körében, kiadó. VI., Külső Váci-ut 23, a házmeztárs. 21953

Villa kerestetik
a tisztviselő telepen istállóval és szép kerttel egy év vagy hosszabb időre való bérbévetelre, esetleg teljes megvételre. Cím: Hupe Hede, Csepreghy-utca 2, airtó 1. 70435

Zu der nächsten
Nähe von Budapest, Station Rezső, ist ein Speisereisgeschäft sammt Traikt und Braumwein-Geschäft, mit einer schönen Wohnung, aus 4 Zimmern, 2 Küchen, Keller, Magazin, Stallungen und Garten, Familienverhältnisse halber sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 70426

Kleines Haus
mit Werkstätten sammt geräumigem Hof, für Fabrikzwecke, per 1. August zu verpachten. Dortelbst ist auch ein 6 pferdiger Dampfmotor sammt Transmission, im besten Zustande, billig zu verkaufen. Gesl. Offerte unter „Dampf-motor 413“ an die Expd. 70413

Konkurs.
Die Belpöser isr. Kultus-gemeinde sucht für die bevorstehenden Feiertage einen tüchtigen Kantor mit guter Stimme. Muhev und Kolonnen. Gehalt 120 Kronen und Verpflegung. Bewerber wollen ihre Zeugnisse bis 15. August einreichen.
Belpö, 16. Juli 1899.
Der Präses der isr. Kultusgemeinde
Moriz Kraus. 21945

Kompaqnon
gesucht zu einem seit 30 Jahren bestehenden Inkrativen Geschäft. 10—15.000 fl. erforderlich. Anträge unter „Klaff 421“ an die Expd. 70421

Ein in der doppelten ungar. deutsch-ungarischen Korrespondenz vollkommen verlässlicher junger Mann, möglichst brandetundig findet bei uns per sofort dauerndes Engagement. Offerte nebst Gehaltsansprüchen und Original-Zeugniskopien zu richten an

Sign. Kander und Kallai, Getreidegeschäft in Maros-Bárárhely (Siebenbürgen). 21932

Deutsche
Erzieherin unterrichtet auch französisch und Klavier sucht Sommerengagement. Offerte unter „D. B.“ an die Exp. 70365

Kereskedő segéd,
nekemindenféle szakmából, valamint könyvelők azonnal állást nyerne. Bicschitz Salamon, Deák-ter 6, Anker-udvar. 70464

Volkversicherung!
Intelligente, redogewandte Personen aller Stände finden lobnenden Erwerb durch Acquisition in der Volkversicherungsbearbeitung. Bei erstfolgender Thätigkeit dauerndes, festes Engagement. Persönliche Vorstellung täglich von 11—1 Uhr. Offerte aus der Provinz wegen Übernahme von Vertretungen (selbst aus den kleinsten Orten erwünscht) sind zu richten
Nationale Volkversicherung Budapest, VI., Industriehof. 21772

8 Zimmer Möbel
sind billig zu verkaufen. 1 Schlafzimmer, Parod, sehr fein, 1 Speisezimmer, Parod, sehr fein, 1 Kinderzimmer, weiß lackirt, 1 Schlafzimmer, englisch, matt geschmückt, 1 Speisezimmer, Säulen, 3thürig, geschmückt, 1 Salonquartier, Mahagoni, 1 Herrenzimmer, antik, sehr fein, 1 Gastzimmer, einladend, Teppiche und Bilder. Näheres: Vörösmarty-utca 58, 2. St., Th. 14. Von 9—12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Dar selbst sind die Wohnungen auch sofort zu vermieten. 21759

Kaufe
einebeneidiges Haus mit 200 Klaster Grund zum Preise von 15—25.000 fl. Anträge unter „Haus 137“ an die Expedition erbeten. 70137

Gegen Kopfschmerz
ist das Beste Capitolin. Von Hersten auch empfohlen. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Parimerien. Eine Flasche, zur mehrmaligen Einreibung genügend, Preis 50 fr. Hauptniederlage in Budapest bei N. von Törst und Dr. Leo Egger. In Strad bei Postel und Weis. 21725

Die p. t. Kunden von Th. Kertész,
die Bedar haben in der Sommerfrische für die Bäderzeit an Turngeräthen, Schaufeln, Hängematten, Feldbesen, Croquetts, Lawn-tennis, Kegelspiel, Plouert, Ziel- und Gartengeräthen, Ballons und Lampen, Messspillen, Sommerfächern, Anabens-Loopede, ferner Sodawasser- und Eismaschinen, Kaffeekochern, Weckeruhren, Windleuchtern, Kellertöpfen, Feldschlingen, Mähdriemen, Fildzeugen, Revolvern, Pferdefliegen-Netzen etc., werden er sucht den Einkauf an Wochentagen zu machen, da bei

Kertész Sonntags geschloffen ist.
Lawn-tennis-Regeln und Preisconraute gratis. 21250

Tüchtiger Kommiss
der Manufaktur, Kurz- und Speisereisacaren, ungarischen, deutschen u. slavischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei
Fintus Windholz, Kis-Garam. 21831

Gassenlokal, als Bethaus
zu den hohen Feiertagen sehr geeignet, ist per 1. August zu vermieten. Näheres: Vörösmarty-utca 63, beim Hausbejorger. 21950

Szép irása
gyakorlatok ügynöki üzletbe felvételt. Ajánlatok „Z. P. 4“ ezimen a kiadóba intézendők. 70461

Gasthaus
in einer der größten ungarischen Provinzhäde der Donaugegend, mit Gartenlokal, das erste u. beste Geschäft dort, wo sämtliche Unterhaltungen abgehalten werden, 43jähriges Geschäft, ist wegen gänzlicher Zurückziehung der Eigenthümerin u. wegen Mangels an Führung sammt Haus zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Josephsring 22, Geschäfts-Kauf- u. Verkaufsbureau. 70308

1899er Jung-geflügel!
Hochprima, große, junge, fette, lebende Brathühner, 18 Stück fl. 5.40; große fette Enten, 6 Stück fl. 5.40; Hochprima-tägliche frische Eibeebuter, 10 Pfund fl. 4; hochf. fette Tafelkäse, 10 Pfund fl. 2 versendet franco gegen Nachnahme Marie Landowa in Brzesko, Galizien. Bei Bestellung bitte Vapnations-angabe. 70481

Wirthschafts-geschäft
in Dien auf einer der belebtesten Straßen, 50jähriger Posten, nachweisbare durch-schnittliche Tageslohnung über 40 Gulden, ist sofort sehr billig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Josephsring 22. 68205

Direktion der k. u. g. Staatsbahnen.
Nr. 109906/99.
(Aufsichtliche Beförderung von Reiseprodukten, Anwendung des Punkt 3 S. 55 des Betriebsreglements und Verabfolgung der tarifmäßigen Lade-fahrt auf 9 Tagesstunden.) Laut Verständigung seitens der Direktion der k. u. g. Staatsbahnen hat dieselbe mit Genehmigung Sr. Exzellenz des Herrn k. u. g. Handelsministers verfügt, daß nach Rume und nach dem Zoll-Auslande bestimmte Sendungen von Getreide und Mahlprodukten abweichend von den Bestimmungen S. 56, Punkt 4 des Betriebsreglements außer-tourlich und in erster Reihe befördert werden. Sinegen wird für die im inländischen (mit Ausnahme von Rume), wie auch im ungar.-öftr. Verkehrs zur Beförderung gelangenden Wagenladungsgegenstände (mit Ausnahme von lebenden Thieren und von dem rassen Verberben unterliegenden Gütern) deren sofortige Beförderung nicht möglich ist, Bestreitung Aufnahme und Liefer-freit-Berechnung S. 55, Punkt 3 des Betriebs-Reglements in Anwendung genommen. Die Direktion der k. u. g. Staatsbahnen theilt ferner mit, daß auf Grund derselben ministeriellen Genehmigung die tarifmäßige Verladeseit für alle jene Güter, welche nach den jeweilig bestehenden Tarifbestimmungen von den Parteien aus- oder eingeladen sind, auf 9 Tagesstunden herabgesetzt wurde. Damit jedoch das Publikum von dieser Verfügung in möglichst gerin-ger Maße betroffen werde, wurden Verfügungen getrof-fen, daß dort, wo die Parteien es wünschen, die Ein- und Ausladung auf Kosten derselben seitens der Bahn bewirkt wird. Diese Verfügungen treten am 25. Juli l. J. in Gültigkeit und bleiben bis zum Widerrufe in Kraft. Budapest, am 15. Juli 1899. Die Direktion. 21949

Praktikant
mit nöthiger Schulbildung wird für ein Getreidegeschäft aufgenommen gesucht. Offerte unter „S. 3996“ an die Exp. abgegeben. 70450

Konfidenten
aus besseren Häusern übernimmt ein em. Schuldirektor. Haushaltung rituell koscher. Event. Korrespondenz. Offerte unter „Gewissenhafte Auf-sicht 249“ an die Expd. 70249

Im Knaben-
Pensionate Ehrenkranz, Her-mannstadt, werden einige Jög-linge bei sehr bescheidenen Bedingungen aufgenommen. (Hermannstadt besitzt vorzüg-liche deutsche und ungarische Volks-Mittelschulen.) Auf Wunsch werden bereitwillig Prospekte eingesendet. Eben-dasselbst wird ein Erzieher aufgenommen, der befähigt ist, mit Gymnasialschüler Kon-vention zu halten und he-bräisch unterrichten kann. Ge-halt 2—300 fl. pro anno nebst vollständiger Verpfle-gung. Solcher mit Ausfitten-nissen kann auf mehr Ein-kommen rechnen. S. Ehren-kranz, öf. Religionslehrer u. Pensionats-Inhaber. 21955

Konkurs.
In der Bieleburger isr. Kul-tusgemeinde ist der Posten eines musikalisch gebildeten Kantors sofort zu besetzen. Of-ferten müssen gleichfalls vor-zügliche מבשרי צדקה sein und Rabbe von 3 an-erkannten Rabbinen besigen. Gehalt fl. 600, freie Woh-nung, Schöckita und Neben-emolumente. Zum Probe-vortrag haben nur die Be-rufenen zu erscheinen und Reflektanten werden nur dem Geschehen unter Beispruch des Alters-, Familien- und Be-fähigungsnachweises an den gefertigten Vorsteher zu sen-den. Moson, 18. Juli 1899. Jakob Stadler, Präses. 21943

Villa.
Sehr schöner reizender Besitz in Erzsébetfalva, circa 900 Klaster groß Obst-, Pflanz- und prachtvoller Weinarten, sehr schönes kompaktes Wohn-haus, 5—6 Zimmer, alles in bestem Zustande, seit 15 Jahren in Händen des jetzigen Besitzers. Alles schön gepflegt, ausgezeichnetes Trink-wasser, zwanzigjährige Bäume etc., ist unter vortheilhaften Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Näheres: Pe-terenz-körut 40, beim Haus-meister. 70458

Gesicherte Erbsen.
In einem slavischen großen Dorfe, Arbeitervertrieb, wäre ein Speisereisgeschäft, so auch Wirthshaus, wo circa 120 Hlr. Braumwein, 60 Hlr. Wein und ebensoviel Bier per Jahr geht, im Speisereis-geschäfte, 10.000 fl. Konsum, auf mehrere Jahre zu ver-pachten. Nöthiges Kapital 1500 fl. Adr. in der Exp. 21957

Tüchtiger Buchhal-
ter, perfekter ung.-deutscher Korrespondent, mit mehrjäh-riger Praxis, zur selbstständigen Leitung eines Bureau's fähig, sucht sofort ähnliche Stellung, event. als Reisen-der jeder Branche. Anträge unter „Tüchtig 463“ an die Exp. 70463

Adressenschreiber
wollen Offerte mit Angabe ihrer Sprach-kenntnisse unter „Dauernd 453“ an die Expd. senden. 70453

Praktikant,
absolvirter Handelsakademiker, kann perfekt deutsch, sucht eine Stelle. Adr. in der Exp. 70498

Konfitorist,
Christi, wird gesucht, welcher der deutschen, ungarischen u. slavischen Sprache mächtig und der einjähigen Buch-führung kundig ist. Verbeirathete werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 21880

Viel Geld
zu verdienen. Zur Erzeugung einer Reueit lude mich mit intelligenten jungen Mann zu assoziieren. Erforderliches Kapital fl. 1500—2000, sicherer Verdienst 200%. Gesl. Anträge unter „Kunfgeverbe 505“ an die Exp. 70505

2 Wohnungen
per 1. August: je 3 und 2 Gassenzimmer etc., 1. Etod, Gasheizung, elegant aus-gestattet, Vörösmarty-utca 58, Station der Untergrund-bahn. 70486

Spezerei-
Einrichtung, komplet, mit oder ohne Lokal, sofort, auch Kasse-fragerequisiten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 70493

Gyors-
és teher-áruvelvétel hely Budapest Lipótvárosban. A székes fővárosi közön-ség nag része nem bír tudomással arról, hogy a magyar kir. Államvasutak igazgatósága már évökkel ezeltől „Budapest-lipót-városi városi-iroda“ ezim-nen irodát rendezett be a Lipótvárosban — Arany János-utca 19. sz. alatt, — a hol a vasuton elszállítandó gyors- és teher-áruk 1000 kgm. súlyig feladhatók, melyekről vé-gleges átvételi elismervé-nyek (feladási venvények) szolgáltatnak ki. Terjedek-mes, tűzveszélyes és oly áruk, melyeknek vasuton való szállítása különös feltételekhez van kötve, a felvétel alul ki vannak zárva. Hivatalos órák hét-köznapokon reggel 8 órá-tól 12 óráig és d. u. 2 órá-tól 7 óráig vannak meg-állapítva, a törvényes munkaszüneti napokon azonban az iroda nincs nyitva. Az ezen város irodában feladottárúknak az illeto pályaudvarokra való kifutározásáért kö-vetkező illetékek számítatnak fel: a) gyorsárú-ért: 10 kgm. súlyig 10 kr., 10—50 kgm. 20 kr., minden további 50 kgmért 15 kr., b) teherárúért: 50 kgmig 20 kr., minden további megkezdett 50 kgmért 10 kr. Minthogy a szállítványok csekély díjazásért a fő- és szék város IV—IX. kerületből a lakásról ezen városi fel-vételi irodába is szállítat-nak, — a szállító közön-ség az előnyös hely-zetben van, hogy szállit-mányait nem kénytelen a távol eső pályaudvarokra tetemes költséggel szo-mélyesen kiszállítani és ott a feladó vetény át-vételig órákat eltöltenil — hanem módjában al-ezen teendőit egy leve-lező lap utján a vasutin-tézzettel közvetlenül elvé-gesztetni, — miért is a magyar kir. Államvasutak igazgatóságának ezen in-tézkedése a szállító közön-ség érdekét nagy mérték-ben előmozdítja. 21902

Teljes ellátást
és tiszta ágyat 25 forintért kap-hat fiatal izr. házaspárnál utcazi lakásban fiatal ur vagy hölgy. Szives meg-keresések „Olesó koszi“ jelleg alatt a kiadóba ké-retnel. 69895

Admiral Dewey in Triest.

Triest, 20. Juli.

Heute Morgens, als ein kristallheller Himmel über Triest blaute, der große Hize versprach, herrschte dennoch allgemeine Enttäuschung, weil das Schlachtschiff „Dionysia“ während der Nacht nicht eingetroffen war und der Leuchtturm es auch noch nicht signalisiert hatte.

Um 8 Uhr 15 Minuten fuhr die „Dionysia“ am Leuchtturm vorbei und gab 21 Salutschüsse ab. Ehe die Batterie am Leuchtturm die Antwortschüsse abzufeuern begann, war ich schon in der Dampfbarke unterwegs.

Der Kapitän der griechischen Königsyacht kommt in einem Boote zur Begrüßung, dann der Hafenkommendant unter österreichischer Flagge. Das Admiralschiff „Pelikan“ hat schon um 4 Uhr die Anker gelichtet.

Der Admiral selbst, eine prächtige, ebensmäßige Gestalt, auf der ein Kopf sitzt, in dem männliche Schönheit mit Intelligenz und Gutmütigkeit um den Rang streiten.

Der Admiral gesteht, er sei nicht krank; ihm sei es mehr um seine Offiziere und seine Mannschaft zu thun gewesen, die unter dem Klima sehr gelitten haben.

kommen bei der Rückkehr gerade recht, um bei der Friedenskonferenz ein Wort dreinzureden. Ihnen steht das Recht zu, thun Sie es jetzt.

Im Laufe des heutigen Vormittags empfing Admiral Dewey an Bord des Kreuzers „Olympia“ den Besuch zahlreicher Persönlichkeiten, darunter des amerikanischen Gesandten in Wien Addison Harris mit dem Gesandtschaftssekretär Herdlika und dem Marine-Attache Beecher, des amerikanischen Konsuls in Reichenberg Malin, des amerikanischen Konsuls von Triest mit dem Personal des Konsulats, der Generalkonsuln von Deutschland und Frankreich und des englischen Konsuls.

Theater, Kunst und Literatur.

(Sommertheater im Stadtwaldchen.) Eine überaus lustige Fosse, in welcher sich die läbentechen Routine des bekannten französischen Schriftstellers Maurice Hennequin vortrefflich betätigt, ist „Der Herr Sekretär“, welcher heute zum ersten Male über die Bretter der Fledischen Arena ging.

In der jüngsten Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipaltheaters, in welcher für die Restaurierung des Festungstheater 10,000 fl. beantragt und votirt wurden, ertheilte Bürgermeister Johann Halma auf eine an ihn gerichtete Anfrage die Antwort, daß die Theatervorstellungen im Festungstheater gesichert sind.

„Buccini, der bekannte Komponist der „Viole de Bohème“, hat bereits die ersten beiden Akte seiner neuen Oper „Diosca“, deren Libretto dem gleichnamigen Drama Victorien Sardou's entnommen ist, fertig.

„Santi Germain“, oder wie er mit vollem Namen heißt François Victor Arthur Gilles de Saint Germain, einer der bekanntesten und beliebtesten Schauspieler von Paris, ist, wie wir bereits gemeldet haben, gestorben.

„Das Mailänder Scala-Theater hatte, wie wohl noch erinnerlich, in der verfloßenen Saison Bellini's „Norma“ auf den Spielplan gesetzt, aber nach zwei Tagen wieder abgesetzt, weil die Vertreterin der Hauptrolle, Fräulein Ines del Frate, angeblich den Anforderungen des Stückes nicht entsprach.

„La Dame de chez Maxim“ hat dem Pariser „Théâtre des Nouveautés“ Einnahmen gebracht, deren Höhe unsere Theaterleiter neiderfüllt vermehren.

„Das Theater der Sarah Bernhardt, das augenblicklich verwaist dasteht, wird zu Beginn der Theaterjaison mit einem neuen Werke Edmond Rostands, des Verfassers des „Cyrano de Bergerac“ eröffnet.

„Internationale Religion.“ Unter diesem Titel veröffentlicht ein anonumer Apostel eine Broschüre, die den Zweck verfolgt, alle Völker in den Bund der Gottesfurcht einzuführen und die Keimlingslosigkeit überflüssig zu machen.

Der Verband ungarischer Redakteure (Magyar kerékpáros szövetség) beabsichtigt, eine Serie von Tourenbüchern über Ungarn zu editiren. Der erste Band dieser Serie ist nun unter dem Titel „Donau“ (Nenjets der Donau) erschienen und gibt an der Hand von entsprechenden Karten die nöthigen Aufklärungen über die Entfernungen, die Beschaffenheit der Wege und anderes Wissenswertes.

Gerichtshalle.

Ein irregeführter Seeljorger.

Budapest, 20. Juli. Der seit 30 Jahren als Seeljorger der Budapest'er evang. Gemeinde thätige Pastor Johann Schranz, ein in allen Kreisen wegen seiner Herzengüte beliebter, 70jähriger Greis, hatte sich heute vor dem hiesigen Gerichtshofe unter dem Voritz des Gerichtsraths Dr. Albert Haupt wegen des Vergehens gegen den Familienstand zu verantworten.

Angellagerter Seeljorger Johann Schranz gibt an, daß Anfangs September 1894 ein junger Mann Namens Arthur Jakob, Sohn sehr angesehener Leute in Kaschau, zu ihm gekommen sei und ihn gebeten habe, ihn mit der Angela Neumann, einer Jüdin, die sich taufen lassen werde, trauen zu wollen.

Präsident: Sie hatten ja das Geburtszeugniß des Jakobs in Händen, laut welchem dieser erst 22 Jahre alt war. Trotzdem unterließen Sie es, ihm die väterliche Einwilligung zur Eheschließung abzuverlangen. Sie trauten bloß, ob ein Ehebündniß obwalte und kopulirten ihn sodann. Ja, Sie selbst stellten das Zeugniß aus, laut welchem keinerlei Hinderniß obwalte, in Folge dessen Jakobs auch vom Aufgebote befreit wurde.

Angell.: Ich gestehe, daß ich mir ein Verhältniß habe zuschulden kommen lassen, indem ich den Konjens nicht gefordert habe, doch dient zu meiner Entschuldigung Folgendes: Ich kannte die Familie Jakobs als eine höchst achtbare und konnte nicht annehmen, daß ein Mitglied dieser Familie mich dupiren sollte. Ich konnte nicht annehmen, daß der Sohn einer solchen Familie ohne elterlichen Segen vor den Altar treten würde.

Präsi.: Haben Sie die Taufe an der Angela Neumann vorgenommen?

Angell.: Ja. Präsi.: Und doch haben Sie sich nicht näher nach dem Stande der Angelegenheit erkundigt?

Angell.: Ich würde hier seit dreißig Jahren als Seeljorger und hatte niemals auch nur den geringsten Anstand.

Es wurde hierauf die Witwe Mar Neumann, Mutter der Braut, vernommen. Sie hat dem Arthur Jakobs Kost, Quartier und Wäsche gegeben. Sie wußte, daß Jakob minderjährig war, doch hatte sie keine Ahnung davon, daß dies ein Ehebündniß bilde.

Präsi.: Wie lange lebten die jungen Leute miteinander? — Zeugin: Acht Monate lang. Dann strengten die Eltern des Jakobs einen Prozeß wegen Ungiltigkeitserklärung der Ehe an. Jakobs wurde krank und seine Mutter entführte ihn auf ihr Gut, bis die Ehe von den Gerichten für ungiltig erklärt wurde.

Arthur Jakob, derzeit 27 Jahre alt, gibt zu, daß der Seeljorger ihn wegen eines Ehebündnisses befragt und daß er hierauf mit Nein geantwortet habe. Auch er wußte nicht, daß der Mangel des väterlichen Konjens ein Ehebündniß bilde.

Nach Einvernehmung der Angela Neumann wurde das Beweisverfahren geschlossen und Bizeassant Dr. Gesti erhob gegen Johann Schranz wohl die Anklage wegen Vergehens gegen den Familienstand, doch hat er selbst um ein möglichst mildes Urtheil.

lephon.)... 21880... 70486... 70493... 21902... 69895

(Tod wegen eines Kusses.) Die f. Kurie verhandelte heute auf Grund des Referats des Richters Tarnai eine interessante Angelegenheit. Im September 1898 verließ eines Nachts nach der Sperstunde zahlreiche Gäste das Wirthshauslokal des David Weiss in Preßburg. Einer der Gäste Paul Pavatovic's jun. umarmte in seiner Weinlaune einen gewissen Paul Béger, dem er einen Kuss gab. Béger wurde zornig und sagte: „Woju küsst Du mich, Du Judas!“ Zwischen Beiden entstand ein Wortwechsel, welcher bald in Thätlichkeiten ausartete und welcher damit endete, daß Pavatovic's einen Hieb auf den Kopf und von einem Kameraden des Béger Franz Ottajovic's einige Messerschläge erhielt, in Folge deren er am vierten Tage starb. Der Preßburger Gerichtshof verurtheilte Béger zu vier, Ottajovic's zu zweijähriger Kerkerstrafe. Die f. Kurie änderte das auch von der f. Tafel bestätigte Urtheil dahin ab, daß Béger fünf, Ottajovic's zwei Jahre Kerker erhielt.

(Falsche Wechsel.) Der Advokatenschriftsteller Alois Niegelnegg ließ im Oktober 1897 bei der Neupostsparkasse zwei auf die Namen der Geschäftsführer Böden, des Ministerialraths Julius Rijs und des Advokaten Dr. Desider O'lab gefälschte Wechsel über je 600 fl. eskomptiren. Niegelnegg präsentierte überdies der Sparkasse eine von ihm gefälschte Notariatsurkunde, laut welcher Frau Martin Töken ihre Einwilligung dazu gibt, daß die Forderung per 1200 fl. auf ihr Versehen grundbüchlich intabulirt werde. Niegelnegg wurde vom Budapest. königl. Strafsgerichtshof zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt, welche Strafe von der königl. Tafel und heute auch von der königl. Kurie bestätigt wurde.

Der Kapitalist.

Budapest, 20. Juli.

(Kartelle.) Es vergeht jüngstens kaum eine Woche, ohne daß die Perfektionirung oder die aufgenommenen Verhandlungen hinsichtlich des Abschlusses eines Kartells bekannt würden. Wir haben Zuder, Eisens, Garn, Stärke u. Kartelle, die Petroleumproduzenten verhandeln wegen des Abschlusses eines Kartells, die Mühlen verhandeln bezüglich der einheitlichen Regelung der Betriebsreduktion, streben also ein Produktionskartell an, und nun kommt die Meldung über zwei neue Kartelle, welche tief in unsere wirtschaftlichen Verhältnisse einzugreifen berufen sind. Die hiesigen Ziegelfabrikanten haben nämlich, um dem rapiden Preisrückgang entgegenzutreten — die Ziegelpreise betragen gegenwärtig 14 fl. 50 kr. gegen 20 fl. im Vorjahre — den Beschluß gefaßt, sich zu einem Kartell zu vereinigen. Es wurde die Kontingenzirung der Produktion und die Errichtung eines gemeinsamen Verkaufsbureaus in Aussicht genommen. Das andere ist ein Kohlenkartell. Unter dem Titel des „Kundenschutzgesetzes“ soll zwischen den drei größten ungarischen Kohlengesellschaften in den letzten Tagen ein Uebereinkommen abgeschlossen worden sein, welches vorläufig bis zum 1. Juli des Jahres 1901 in Geltung bleibt und den Zweck verfolgt, daß die betreffenden Gesellschaften ihr gegenseitiges Absatzgebiet wahren. Diesem kartellartigen Abkommen gehören die Salgó-Tarjánier Kohlenwerks-Gesellschaft, die nordungarische und die ungarische allgemeine Kohlenwerks-Gesellschaft, sowie die Gran-Spáhárvár Kohlenwerks-Gesellschaft an. Und das konsumierende Publikum sieht und hört das Alles — und läßt sich Alles ruhig gefallen!

(Der Londoner Bankzinsfuß.) Die Finanzwelt sah dem heutigen Tage mit gespanntem Interesse entgegen. Der Umstand, daß der Privatdiskont in London gestern bis 3/4 Prozent, also um 1/4 Prozent über die offizielle Rate gestiegen war, ließ mit Sicherheit erwarten, daß die Bank den am vorigen Donnerstag von 3 auf 3 1/2 Prozent erhöhten Zinsfuß heute neuerdings um 1/2 Prozent erhöhen werde. Für die Wahrscheinlichkeit der Erhöhung sprach auch der Umstand, daß der Privatdiskont in Berlin gestern auf 4 Prozent gestiegen ist. Wider Erwarten hat die Bankleitung jedoch keine Erhöhung eintreten lassen. Es fehlt bis zur Stunde diesbezüglich aus London jede weitere Mittheilung, doch läßt sich annehmen, daß die Geldverhältnisse heute eine Besserung erfahren haben. Auch der heute erschienene Bankausweis bietet gewissermaßen eine Erklärung für die unterbliebene Erhöhung. Dem Ausweise zufolge ist nämlich die Totalreserve der Bank um 916,000 Pfund gestiegen, der Notenumlauf hat eine Abnahme um 317,000 Pfund erfahren und die Notenreserve ist um 884,000 Pfund gestiegen. Die Ansprüche an die Bankmittel haben sich somit entschieden verringert. Da ferner die volkswirtschaftlichen Verhältnisse sich besserten, indem die Transvaal-Krise ihren akuten Charakter verloren hat, erscheint die Nothwendigkeit einer Zinsfußerhöhung hinausgerückt.

(Spolierte Waarensendungen.) Den Handels- und Gewerbetreibenden bietet schon seit vielen Jahren der Umstand Anlaß zu Beschwerden, daß Frachtausendungen während des Eisenbahntransports oft nicht geringe Gewichtsverluste erleiden und daß insbesondere Fässer, welche Weine oder Spirituosen enthalten, oft angebohrt werden und nicht selten mit großem Gewichtsverlust an ihren Bestimmungsort gelangen.

In Angelegenheit dieser Mißbräuche erließ der Handelsminister im Jahre 1890 sub Zahl 46495 eine

Verordnung, in welcher er zur Verhütung der erwähnten Mißbräuche den interessirten Kreisen die in Frankreich gebräuchliche Art und Weise der Emballirung empfiehlt, daß nämlich besonders werthvollere Weine und Spirituosen am zweckmäßigsten in doppelten Fässern oder in solchen, welche mit Harz überzogen oder in Säcke eingeklebt sind, verpackt werden. Die erwähnte Verordnung wies auch auf die Thatsache hin, daß das Anbohren von Fässern und die sonstigen Gewichtsverluste bei Waarensendungen in sehr vielen Fällen schon vor der Aufgabe der Waaren vorhanden sind oder erst nach der Ankunft derselben an ihrem Bestimmungsorte herbeigeführt werden und sonach nicht in jedem Falle den Eisenbahnbedienten zur Last fallen. Nachdem im laufenden Jahre mehrere Handels- und Gewerbetreibenden die Aufmerksamkeit des Handelsministers neuerdings auf die Schädigung hinwies, welche besonders den Kaufleuten durch die während des Eisenbahntransports erlittenen Gewichtsverluste der Waaren verursacht wird, hat der Handelsminister die Aufmerksamkeit sämmtlicher, eine selbstständige Verwaltung besitzenden ungarischen Eisenbahnen in einem Reskript neuerdings auf die in Rede stehenden Mißbräuche gelenkt und die Direktionen derselben gleichzeitig angewiesen, die Stationschefs unter persönlicher Verantwortung zu je gewissenhafterer Aufsichtnahme der Maagazinverwaltung zu verhalten. Aus dem Umstande, daß Spolirungen der Frachtausendungen trotz der auch bisher streng angewendeten Maßregeln vorkommen, glaubt der Minister folgern zu müssen, daß eine vollständige Verhütung der fraglichen Uebelstände kaum zu hoffen sei. Aus diesem Grunde spricht der Minister in seiner Verordnung den Wunsch aus, es mögen statt allgemein gehaltener Beschwerden stets die konkreten Fälle mit genauer Angabe der Daten den Direktoren der Eisenbahnen zur Kenntniß gebracht werden, da nur bei einem solchen Vorgehen eine Untersuchung mit Aussicht auf Erfolg eingeleitet werden kann.

(Ungarischer Senepport nach Rumänien.) Durch den außerordentlichen Futtermangel, welcher in Folge der andauernden Dürre im benachbarten Rumänien herrscht, hat sich die dortige Regierung veranlaßt gefunden, große Mengen von Heu in Ungarn anzukaufen, um dieses unter die Gemeinden zu vertheilen. Zu Beginn der Woche wurden 38 Waggons Heu direkt aus Ungarn nach einzelnen Bahnhaltungen Rumäniens befördert. Wie „Rel. Crt.“ meldet, hat die rumänische Regierung die Gemeinden aufgefordert, telegraphisch den voranschreitenden Bedarf an Futtermitteln mitzutheilen um dann auf Grund der empfangenen Daten weitere Käufe in Ungarn zu bewerkstelligen. Diese Vorräthe werden dann in einzelnen Stationen der rumänischen Staatsbahnen abgelagert werden.

(„Standard“ Lebensversicherungs-Gesellschaft.) Die Gesellschaft hat am 25. April d. J. in Edinburgh ihre 73. Generalversammlung abgehalten. Der Jahresbericht des Verwaltungsraths enthält folgende Daten: Im Jahre 1898 wurden 5719 Anträge über 63,243,118 Kronen Versicherungssumme eingereicht, ausgestellt wurden 4937 Policen mit 1,955,311 Kr. erlösbare Prämie. Zum Schluß des Geschäftsjahres waren bei der Gesellschaft 49,984 Policen über 595,843,398 Kr. Versicherungssumme in Kraft, und beträgt die Jahres-einnahme 28,274,514 Kr., welche sich aus 19,851,738 Kr. Prämien und aus 8,422,776 Kr. Zinsenertrag zusammensetzt. Das Vermögen der Gesellschaft erhöhte sich im Vorjahre mit 9,095,037 Kr. auf 222,169,334 Kr. Für Todesfälle und andere Fälligkeiten hat die Gesellschaft im Jahre 1898 17,152,708 Kr. bezahlt. Seit ihrem Bestande, d. i. seit 1825, wurden mehr als 150,000,000 Kr. an Gewinnauftheilen an die Versicherten vertheilt und mehr als 460,000,000 Kronen für Sterbefälle flüssig gemacht. Vom Vermögen sind 127,634,660 Kr. in Hypotheken auf Haus- und Grundbesitz, 15,861,598 Kr. in Darlehen auf Policen der Gesellschaft und in Verbindung mit solchen 20,207,435 Kr. in Haus- und Grundbesitz, 43,113,158 Kr. in Wertpapieren, 6,071,599 Kr. in Deposits und im Kontokorrent mit Banken und Baarvorrath, und 9,280,884 Kr. in diversen Werthen angelegt.

(Zinsfußveränderungen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Infolenzen: Joseph Neumann, Manufakturwaarenhändler in Rabau; Adolf Großmann, prot. Kaufmann in Gran; Dora Krenkenauer, Kaufsfrau in Sambor.

Berlin, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 238.12, Lombarden 33.62, Franzosen 146.12, Buschtiehrader —, Diskonto 196.62, Handelsgef. 171.76, Deutsche 209.—, Dresdener 164.87, National 145.50, Breslauer Diskont —, Laura 262.75, Bochumer 269.—, Gelsen 205.25, Harpener 202.—, Dannenbaum —, Siberia 214.12, Consolidation 366.75, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexitaner —, 1893er Mexitaner —, 4pers. Russen —, Italiener 94.25, Meridional 137.90, Gottschard 144.60, Schw. Central 143.50, Schw. Nordost —, Jura Simplon 87.37, Kanada 96.12, Montanindustrie —, Darnamit Truif 166.—, Raaber —, Gr. V. Pferdeh. —, Hamburger Paket 126.87, Edison —, Spanier 59.50, Rubel —, Darmstadt —, Dortmund 137.12, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Mittelmeer 103.—, Caro —, Türken —, Northern —, Transvaal —, Norddeutscher Lloyd 121.57, Ganja —.

Frankfurt, 20. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 238.30, Südbahnaktien —,

Staatsbahn —, 4pers. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronenrente —, österr. Goldrente —, italienische Rente 94.10, Laurahütte 262.30, Harpener 202.—, Diskonto —.

Hamburg, 20. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.90, Oesterreichische Kreditaktien 238.—, 1860er Lose 147.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 146.40, Südbahn 33.65, Italiener 94.—, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 100.50, 4prozentige ungarische Goldrente 100.20, Still.

Paris, 20. Juli. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 730.—, Südbahn —, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 101.50, vierprozentige ungar. Goldrente 100.40, österr. Länderbank —, Banque de Paris 1064.—, dreiprozentige franz. Rente 100.95, Italiener 93.95, Ottomanbank 557.—, französische amortisirbare Rente 100.—, 3 1/2prozentige Rente 102.50, Oesterreichische Bodencredit 1250.—, Alpine Montan —, türkische Tabak-Aktien —, Schwach.

Paris, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse. 12 Uhr 30 Minuten. Dreiprozentige Rente 101.08, Italiener 93.15, Exterieur 59.90, Banque Ottomane 555.—, Türkenlose —, De Beers 724.—, Rio Tinto 1163.—, Castrand 180.—, Chartered 84.50, Goldfields 194.—, Village 255.—.

Briissel, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse. 12 Uhr — Minuten. Exterieur 59.—, Italiener 93.25, Türken D 23.—, Türken C 26.60, Banque Ottomane 556.—, Rio Tinto 1169.—, Portugiesen —, 6pers. Cuba 284.50, Brasilianer —, Saragossa 230.50, Nord Espagne 197.—, Metropolitan 487.—, Türkenlose 126.25.

London, 20. Juli. Englische Conjols 107.25, Südbahn —.
Berlin, 20. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Rüböl per 100 Nm. —, per Juli Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 41.60.

Breslau, 20. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.90, gelber Weizen loco 15.80, Roggen loco 14.—, Hafer loco 13.20, Raps loco —, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per Juli 61.10, mit 70 Nm. Konsumsteuer per Juli 41.10, Mais per 100 Rilo 12.75.

Paris, 20. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.25, per August 20.35, per September-Dezember 20.55, per November-Februar 20.75. — Roggen per laufenden Monat 13.65, per August 13.75, per September-Dezember 14.—, per November-Februar 14.35. — Weizenmehl per laufenden Monat 44.70, per August 44.40, per September-Dezember 43.50, per November-Februar 28.10. — Rüböl per laufenden Monat 51.—, per August 51.25, per September-Dezember 52.—, per Januar-April 52.75. — Spiritus per laufenden Monat 43.75, per August 43.50, per September-Dezember 37.50, per Januar-April 36.75. — Weizen, Roggen, Mehl, Rüböl und Spiritus ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 20. Juli. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 19 fl. bis 19 fl. 20 kr. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörsen vom 20. Juli.) (Privat-Telegramm.) Die Börse zeigte unter dem Eindruck des günstigen Wetters und der vom Auslande vorliegenden niedrigeren Notirungen eine entschieden saure Tendenz. — Umgesetzt wurden: Weizen per Herbst zu 8 fl. 43 kr., 8 fl. 32 kr. und 8 fl. 33 kr., Roggen per Herbst zu 6 fl. 90 kr., 6 fl. 91 kr. und 6 fl. 83 kr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 73 kr. bis 5 fl. 72 kr., Mais per September-Oktober zu 5 fl. 8 kr. bis 5 fl. 5 kr. Raps per August-September notirte 12 fl. 40 kr. bis 12 fl. 50 kr. Auf dem Effektivmarkt stellten sich Weizen und Roggen neuerlich um je 10 kr., Hafer und Mais um je 5 kr. billiger als gestern.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Leopold Fischl.) Der Auftrieb am 20. Juli betrug 2839 Stück, und zwar: 777 Stück ungarische Ochsen, 409 Stück ungarische Kühe, 2102 Stück serbische Ochsen, 306 Stück serbische Kühe, 140 Stück Stiere, 45 Stück Büffel, 201 Stück Zugschafe. Bei gleichgroßem Auftrieb als in der Vorwoche hat die Tendenz keine wesentliche Veränderung erfahren, nur leichte, junge Ochsen und Stiere waren seitens fremder Käufer besser gesucht. Preise waren folgende: Mafschfen, gute Qualität, von 29 fl. bis 32 fl. 50 kr., mittlere Mafschfen von 25 fl. bis 28 fl., mindere Ochsen von 20 fl. bis 24 fl., serbische und bosnische von 18 fl. bis 28 fl., ungarische Kühe von 20 fl. bis 27 fl., farbige Kühe von 21 fl. bis 33 fl., Büffel von 16 fl. bis 21 fl., Stiere von 24 fl. bis 33 fl., Zugschfen per Paar von 320 fl. bis 390 fl., Zugschfen per Gewicht von 29 fl. bis 33 fl. — Schafmarkt vom 17. Juli. Auftrieb 1561 Stück Schafe. Preise: bessere Qualität von 21 kr. bis 22 kr., ausnahmsweise 22 1/2 kr., mittlere Qualität von 19 1/2 kr. bis 20 1/2 kr., per Kilogramm Lebendgewicht; per Paar bessere Qualität von 18 fl. bis 21 fl., mittlere Qualität von 15 fl. bis 17 fl., mindere Qualität 10 fl. bis 15 fl. — Schweine markt vom 18. Juli. Zugesührt wurden 511 Stück lebende Kälber, 8 Stück Jungvieh, Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 36 kr. bis 40 kr., ausnahmsweise 42 kr., mindere Kälber von 28 kr. bis 35 kr., Jungvieh von 23 kr. bis 26 kr.

Budapest, 19. Juli. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Französischen Petroleum-Lager gelegenen

Hauptstädtischen Konsum-Vorsteher...

4,2-prozentige Staatsbahn...

Österreichische Staatsbahn...

Telegraphische Anstalt...

Telegraphische Anstalt...

Telegraphische Anstalt...

Telegraphische Anstalt...

Telegraphische Anstalt...

Telegraphische Anstalt...

hauptstädtischen Konsum-Vorsteher...

Steinbruch, 20. Juli. (Original-Telegramm.)

Prag, 20. Juli. (Privat-Telegramm.)

Hamburg, 20. Juli. (Privat-Telegramm.)

Wiener Börse vom 20. Juli.

Unter dem Einflusse der höheren Schlusskurse...

(Amtliches Telegramm.)

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Lists various commodities and their market prices.

(Privat-Telegramm.)

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Lists various commodities and their market prices.

Nach Schluss der Mittagsbörse...

Ausgang aus dem „Köszöny“

Konkursöffnung in Budapest. Gegen den...

Konkursaufhebung in Budapest. Des Adolfs...

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den...

vermalter Heinrich Grünbaum. Anmeldestermin...

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 20. Juli. Der Kursrückgang...

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgó-Tarján...

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig...

Getreidegeschäft. Bei ruhigem Geschäftsgange...

Weizen: Tbeisz: 100 Mstr. 78,5 K. zu fl. 9,30...

Neuer Roggen: 200 Mstr. zu fl. 6,85, 1400 Mstr. zu fl. 6,75...

Neuer Weizen, Tbeisz: 150 Mstr. 80 K. zu fl. 8,75...

Neuer Roggen: 200 Mstr. zu fl. 6,85, 1400 Mstr. zu fl. 6,75...

Neuer Weizen, Tbeisz: 150 Mstr. 80 K. zu fl. 8,75...

Neuer Roggen: 200 Mstr. zu fl. 6,85, 1400 Mstr. zu fl. 6,75...

Neuer Weizen, Tbeisz: 150 Mstr. 80 K. zu fl. 8,75...

Neuer Roggen: 200 Mstr. zu fl. 6,85, 1400 Mstr. zu fl. 6,75...

Neuer Weizen, Tbeisz: 150 Mstr. 80 K. zu fl. 8,75...

Neuer Roggen: 200 Mstr. zu fl. 6,85, 1400 Mstr. zu fl. 6,75...

Neuer Weizen, Tbeisz: 150 Mstr. 80 K. zu fl. 8,75...

Neuer Roggen: 200 Mstr. zu fl. 6,85, 1400 Mstr. zu fl. 6,75...

Neuer Weizen, Tbeisz: 150 Mstr. 80 K. zu fl. 8,75...

Neuer Roggen: 200 Mstr. zu fl. 6,85, 1400 Mstr. zu fl. 6,75...

Neuer Weizen, Tbeisz: 150 Mstr. 80 K. zu fl. 8,75...

Neuer Roggen: 200 Mstr. zu fl. 6,85, 1400 Mstr. zu fl. 6,75...

Neuer Weizen, Tbeisz: 150 Mstr. 80 K. zu fl. 8,75...

Neuer Roggen: 200 Mstr. zu fl. 6,85, 1400 Mstr. zu fl. 6,75...

Die amtlichen Getreidemotivierungen der...

Table with 3 columns: Item, Price, Item, Price. Lists grain prices and exchange rates.

Table with 3 columns: Item, Price, Item, Price. Lists grain prices and exchange rates.

Table with 3 columns: Item, Price, Item, Price. Lists grain prices and exchange rates.

Das königlich ungarische statistische Centralamt...

Table with 4 columns: Category, Sub-category, Value, Value. Shows trade statistics.

Table with 4 columns: Category, Sub-category, Value, Value. Shows trade statistics.

Die Kurztabelle befindet sich heute auf Seite 14.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Location, Date, Level, Level. Shows water levels at various locations.

Erklärung der Zeichen: * Steigend; > über 900...

Hinrichtung eines Mädchens.

— Eine Londoner Sensationsaffaire. —

Der Londoner Korrespondent des „N. B.“ telegraphirt über die gestern Morgens im Gefängnis...

Heute Morgens kurz nach 6 Uhr wurde im Gefängnis von St. Alban die 20jährige Schwesermörderin...

Nichtsdestoweniger entstand eine lebhaftere Agitation, welche die Erwirkung einer Umwandlung der Todesstrafe...

Vorgestern nun erhielten die Eltern der Verurtheilten durch den Verteidiger der Mary Ansell die Verurtheilung...

alle die vom Interpellanten angeführten Momente seien auf das genaueste geprüft und erwogen worden; die Vorlage der offiziellen Gutachten müsse er aber ablehnen...

Schließlich wandte sich eine Anzahl von fanatischen Verehrern der Begnadigung, die sich in Permanenz erklärt hatte, mit einem direkten Telegramm an die Königin nach Windsor.

Trotz alledem wartete man auf die Begnadigung bis zur letzten Minute. Viele Personen waren aus London nach St. Alban gefahren und saßen vor dem Thore des Gefängnisses Posto.

Eine englisch-amerikanische Theaterrevue.

Die Meister der Theaterrevue bleiben die Engländer und Amerikaner. Als das bekannte Melodrama „The Mystery of a Hansom-Cab“...

Vor einiger Zeit wurde in Melbourne ein Schauspiel aufgeführt, in welchem man sich einer möglichst naturtreuen Darstellung eines Zuchthauses befleißigte.

Noch besser versteht man sich jenseits des Ozeans auf berartige Kniffe, einem Schauspiel den klingenden Erfolg zu sichern. Man ist dort durch Barnum's Schule...

Als Charles Neade's berühmtes Drama „Drink“ in einer Stadt des westlichen Amerika gegeben wurde, schickte der Unternehmer...

Der Hauptwitz der Theaterrevue besteht also darin, die öffentliche Straße mit in die Szene hineinzuheben, und so das Publikum ohne Weiteres zum Zeugen von Vorgängen zu machen...

Allerlei.

(Drehfuß und die Physiologie der Bewegungen.) Unsere Leser werden sich der Mittheilung erinnern, daß diejenigen, welche Drehfuß im Gefängnis zu Neues gesehen haben, am meisten überrascht waren...

Die Verschollene.

Roman von M. C. Braddon. — Autorisirte Bearbeitung.

Langsam stieg der Arzt die Treppe hinauf, und als er das Zimmer des Patienten betrat, sah er auf den ersten Blick, daß dieser vollständig ruhig war...

— Ich danke Ihnen, Doktor, Sie sind mir werthtätig beigefallen. Ist jener Narr nun glücklich fort?

— Ja, erwiderte der Arzt mit besorgter Miene. Graf Eugen Jordis hat das Haus verlassen. Ich hoffe, Sie wurden bei seinem Angriffe nicht verletzt?

— Ganz und gar nicht, besten Dank für Ihre Theilnahme.

— Sie wünschten mich zu sprechen?

— Ja, natürlich war mir daran gelegen. Ich fühle mich nun viel wohler, und möchte Sie dringend bitten, mir die Fesseln, welche mich an das Lager fetten, abzunehmen.

— Ganz unmöglich, bevor Ihre Wunden vollständig geheilt sind. Jene Kopfwunde ist auch entzündet und droht aufzubrechen.

— Sie quält mich nicht, aber durch das Gefesseltsein habe ich die Empfindung, als sei ich ein Wahnsüchtiger, den man in eine Zwangsjacke preßt. Ich bin vollkommen Herr meiner selbst, geben Sie mir also auch die Freiheit der Bewegung wieder.

Der Arzt blickte den Sprecher scharf an, sagte aber selbst kein Wort.

— Bitte, befolgen Sie sofort meinen Wunsch, wiederholte der Kapitän ungeduldig, Sie haben mir schon früher angedeutet, daß es geschehen werde,

und ich gehöre nicht zu jenen Naturen, die sich in Gottergebenheit und Sanftmuth auf die Länge der Zeit vertragen lassen. War es Jordis, der mich hierhergebracht? fügte er dann in forschendem Tone hinzu.

— Ja, eines Abends spät!

— Wann? Vor drei oder vier Tagen, nicht wahr?

— Vor einigen Wochen! entgegnete der Arzt, den Eindruck scharf beobachtend, welchen diese Mittheilung zweifelsohne hervorrufen mußte.

— Du grundgütiger Himmel, rief der Kapitän zusammenzuckend, dann schwieg er eine Weile und nach einer längeren Zwischenpause forschte er: — Hat er Ihnen alle näheren Einzelheiten mitgetheilt, wie es gekommen, daß er mich verwundet hat?

— Ja, Alles!

Wieder entstand eine Pause, während welcher der Kapitän offenbar schmerzlich bewegt schien, er zwang sich aber zur Ruhe und fragte ernst: — Sie sind einer seiner Freunde, nicht wahr?

— Ich bin seit Jahren sein behandelnder Arzt.

— Dann reden Sie offen mit mir, sagen Sie mir, ob der Mann verrückt ist, denn sein Benehmen dünkt mir geradezu unerhört.

— Nein, er ist nicht verrückt, aber er hat hinlänglich gelitten, um das Gleichgewicht seiner Seele zu verlieren.

— Armer Teufel! Aber es ist hart, daß ich, der ich in die Heimath gekommen bin, um von schweren Wunden zu genesen, ein Opfer seiner schrankenlosen Heftigkeit werden soll.

Der Arzt blickte den Sprecher mit seltsamem Gesichtsausdruck an, aber er schwieg.

— Ist er solchen Paroxysmen ausgesetzt?

forchte Morris weiter, und Burn fand noch immer kein Wort der Erwidern.

— Sie antworten nicht, mein Gott, Sie wissen Alles! Dieser wahnwitzige Einsall, diese furchtbare Beschuldigung, welche natürlich nicht die geringste Begründung hat! Ist die Gräfin — o, ich kann ja das, was sagen wollte, gar nicht in Worten ausdrücken.

— Mein Herr, sprach der Doktor kalt, ich würde Ihnen rathe, sich auf jede nur denkbare Weise sofort zu entschuldigen, er hat jeden Grund, auf das höchste erregt zu sein.

— Ich mich entschuldigen? Unfinn, ich wüßte nicht weshalb, ich bin der Angegriffene! Machen Sie die Bande frei, welche mich fesseln! Ich vermag absolut nicht länger so zu liegen! Ich werde Ihnen auch die Adresse meines Rechtsanwalts angeben und Sie bitten, denselben hierher zu beschicken, ich bedarf seines Rathes. Vor Allem aber befreien Sie mich von diesen lästigen Fesseln, die mich an jeder Bewegung hindern.

Der Arzt rührte sich nicht und Morris starrte ihn verblüfft an.

— Sie haben doch gehört, was ich sagte, mein Herr! Vielleicht mag es nothwendig gewesen sein, so lange ich nicht bei Besinnung war, mich zu fesseln, aber jetzt, wo ich im Gebrauche meiner vollen geistigen Fähigkeiten bin, sehe ich einen solchen Zwang wirklich nicht ein.

Wieder entstand eine Pause, und die Augen des Kapitäns drückten plötzlich namenloses Entsetzen aus, während ein Gedanke ihn durchzuckte, der bisher ihm offenbar noch nicht gekommen war.

— Sagen Sie mir, wo ich mich eigentlich befinde? Allbarmerziger Gott, ist es denkbar, daß ich in einem Irrenhause bin?

— Meine Privatheilanstalt, Herr, in welcher

liches Wesen auf den Rang eines wilden Thieres hinab-

(Einen neuen Bergsteiger) haben die stets nach neuer und eigenartiger Fortschreitungen...

(Das Ideal einer Stadt.) Wieder soll einer der Träume der Utopisten in Erfüllung gehen...

(Ueber Pariser Reporterntweifen) schreibt Hubert Dumonteil in "Evenement": "Es wäre ungerecht, wollte man die Reporter für all den kindischen Klatsch...

(Ein Modell des Fram.) Das Marinemuseum zu Paris ist um eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges bereichert worden...

(Der "höchste" Zwischenrufer.) In Utena a r t k bei Küstensen fand am 16. d. unter freiem Himmel eine Bauernversammlung statt...

Der Reporter verschwindet mit Blitzesschnelle und kehrt nach wenigen Minuten mit sieghafter Miene zurück...

(Im Kampfe gegen den Hut in der Kirche.) Ein amerikanischer Geistlicher, welcher durchaus durchsetzen wollte, daß die Frauen während des Gottesdienstes die Hüte abnehmen sollten...

(Der "höchste" Zwischenrufer.) In Utena a r t k bei Küstensen fand am 16. d. unter freiem Himmel eine Bauernversammlung statt...

Landtagsabgeordnete Freiherr v. Nostitzsky in seiner Rede die Thätigkeit der Klerikalen kritisierte...

(Was kostet eine Nase?) Das Polizeigericht in Westminster hatte, wie aus London geschrieben wird, in diesen Tagen zweimal Veranlassung, den Werth verschlagener Nasen in seinen Urtheilen zu taxiren...

(Humoristisches.) Zu viel verlangt. Der Herr Professor hat sein Portemonnaie verloren. Ein Dienstmann bringt ihm dasselbe zurück...

(Aus der Töchter-Schule.) Lehrerin: "Nun, wer war Plato?" Schülerin: "Der Erfinder eines nach ihm benannten Verhältnisses!"

(Enfant terrible.) Elsa: "Meine Mama läßt sich jetzt malen!" Gretchen: "So - meine Mama besorgt das immer selbst!"

ich nur eine beschränkte Anzahl von Kranken aufnehmen.

— Aber, mein Gott, es ist entsetzlich! Jordis hat mich hiehergebracht. Sagen Sie mir, was er Ihnen mittheilt?

— Daß er mir einen Patienten bringe.

— Der gefährlich verwundet worden war?

— Einen Patienten, welcher ein Verbrechen begangen, durch das er den Beweis geliefert, daß er wahnsinnig sei.

17. Nach der Mittheilung, welche Doktor Burn dem Kapitän gemacht, verfiel Letzterer in einen an Trübsinn streifenden Zustand...

— Er redet ganz vernünftig, sagte er sich zur Beruhigung seines Gewissens, aber er muß trotzdem verrückt sein, und ist er es nicht, so verdient er doch als Narr behandelt zu werden...

— Sie können ihn jetzt nicht sehen, erwiderte er ruhig auf alle Vorstellungen des Grafen...

— Sie können ihn jetzt nicht sehen, erwiderte er ruhig auf alle Vorstellungen des Grafen...

aber ist es dringend geboten, daß Sie ihm Ruhe gönnen.

— Aber —

— Warten Sie, ich sage Ihnen nur einmal, er ist zu leidend, als daß man ihn rücksichtslos stören dürfte...

— Jordis mußte sich fügen; er nahm sich eine Wohnung, welche sich in dem Hause befand, in dem sein Opfer zuletzt gewohnt, und legte sich auf die Lauer...

— Burn ließ nach und nach die strenge Bewachung des Verwundeten fallen...

— Er ist ein Offizier und ein Edelmann, und ich muß selbst gestehen, daß der Aufenthalt in meinem Hause entsetzlich eintönig und langweilig ist...

— Die Einrichtung des Zimmers, welches Morris inne hatte, wurde durch Singuthaten von Tep...

— Ihr scheint ja bis in die Unendlichkeit mich hier behalten zu wollen, sagte Morris zu dem...

Diener, welcher Verschiedenes in sein Zimmer brachte.

— Nur bis Sie wieder ganz hergestellt sind, Herr, entgegnete er, berichtete seinem Gebieter aber die Frage, welche Morris gestellte.

— Können Sie mir wenigstens möglichst viel Zerstreuung und Gesellschaft, hat der unglückliche Kapitän, als er den Arzt das nächste Mal zu Gesicht bekam...

— Ich thue Alles, damit Sie es nicht werden, und ich würde noch mehr Rücksicht gegen Sie walten lassen, wenn ich Ihren Worten Glauben schenken könnte.

— Sie sind mir gegenüber in mancher Hinsicht nicht ganz so hartherzig, Doktor, als Sie sich ursprünglich den Anschein gaben...

— Das wird sich erst zeigen!

— Ihre Fenster sind vergittert, Sie können dieselben nicht durchbrechen, denn man würde Sie hören und jeder Gewaltthat wäre erst der richtige Wahnsinn...

— Sie können nicht entkommen!

— Das wird sich erst zeigen!

— Ihre Fenster sind vergittert, Sie können dieselben nicht durchbrechen, denn man würde Sie hören und jeder Gewaltthat wäre erst der richtige Wahnsinn...

— Sie können nicht entkommen!

— Das wird sich erst zeigen!

— Ihre Fenster sind vergittert, Sie können dieselben nicht durchbrechen, denn man würde Sie hören und jeder Gewaltthat wäre erst der richtige Wahnsinn...

— Sie können nicht entkommen!

(Fortsetzung folgt.)

Table with columns 'Geld' and 'Schaue' containing various numbers and prices.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 21. Juli 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 15

Városi színház.

A tikkér ur.
Bokhóza: 3 felvonásban. Irtá Maurice Henquin.
Dorigny Pal ifj. Polgár
Lambert in Hídvégi
Lombard báró Bihari
Donillard báró Erdős
Bonardet Nyilassy
Bonardetné Szélessy
Virginia Föld Irén
Colombe Marossy
Falambert Borbély
Cabasson, rendőr Sajó
Antoinette Lendárossy
Agotha Szerencsny
Kezdeté 7 óraker.

Fővárosi nyári színház

(a Krisztinavárosban).
Először:
A Singer gyár.
Éneke bokhóza 4 felvonásban. Irtá Kovessy Albert.
Singer Mihály Sándor
Etelka, leánya Jekő
Klementi a Juháné
Czobor Gábor Hevesi
Papi munkásné Szélessy
Czitr m. Pali Krémer
Morzsa Faragó
Kezdeté 7 óraker.

Herbertaire der Christenländer Irene. Sonntag „Singergyár“.
Sonntag Nachm. „A baba“, Abends „Singergyár.“

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater, das Volkstheater und Ung. Theater hatten Ferien

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Franz Albrecht Pächter.
Das Etablissement ist bis 16° ventilirt, daher ein sehr angenehmer Aufenthalt.
Anfang 1/2 9 Uhr. Heute: Ende 12 Uhr
Die neueste sensationelle Illusion

Gyptis oder Zauberkönig,

E. Gauthier.

Selbe Illusion wurde in Paris in den „Folies Bergères“ 300mal vor ausverkauften Hause gegeben. Ferner übt noch immer große Anziehungskraft aus

Professor E. GAUTHIER'S

Illusion „Die Enthauptung eines lebenden Menschen vor den Augen des Publikums“, sowie das große Jult-Programm.

SISTERS MILTON,

„HOTEL ADRIA“ Palmengarten,

Kerepeserstrasse 41.
Nagenehmiger und hübscher Stadtaufenthalt.
Direktion: J. Oscar Zitter.
Heute: **grosse Variété-Vorstellung,**
u. täglich
u. zwar Ós-Budavára en miniature im Palmengarten.
Aufstretten der reizendsten internationalen Sängertinnen und beliebtesten Gesangsdomiter.
Abwechslende hochtonische Variété-Poffen. Große parodistische Singspiele etc. etc.
Anfang 8 1/2 Uhr Abends. Entrée frei.

KAFFEE

aus Fiume
unmittelbar vom Meereschiff versendet

- 1 Caf 4 No. Rio-Kaffee, wohlgeschmeckt ... 4.60
- 1 Caf 4 No. Portorico-Kaffee, großförmig ... 5.60
- 1 Caf 4 No. Araba-Kaffee, großförmig ... 5.76
- 1 Caf 4 No. Portorico-Berlaffee, großförmig ... 6.12
- 1 Caf 4 No. blauer Java-Berlaffee ... 6.80

versollt, franco u. verpackt ohne weitere Spesen.
Nicht entsprechender Kaffee wird eingetauscht.
Preisecourante und ungarische Ansichtskarten werden auf Verlangen gratis

FRATELLI DEISINGER,

Fiume, Scafalo 222.
Einkaufsquelle der ungarischen Cafétiers.

ÓS BUDAVARA.

He ute, Freitag, 21. Juli 1899.
Neu! **Alaskas-Armenys.** Neu!
„Die vergnügte Landpartie“. Melange-Akt.

The 3 Mackwoods

englische Knodabouts und das sensationelle Jultprogramm mit Sgr. Ghezzi, Bresina, Cordely & Hersleb, Trilby, Bucane trio.
Abends 8 Uhr: Poffe „Megyünk a mamához“. 1/2 9 Uhr: Operette „A gésegimnázium“. Abends 9 Uhr: Poffe „A házi tanító“, Gita Juita am Thurmteile 7 u. 1/2 12 Uhr.
Entrée bis Abends 7 Uhr 30 fr., später 50 fr.
Ermässigte Karten in den Tabaktraffen.

Café Marokko

Váci-körút 11. — Andrassy-ut 1.
Sont und täglich

grosse Variété-Vorstellung

unter Mitwirkung 10 der schönsten und besten internationalen Sängertinnen und 8 der brillantesten Humoristen. Täglich Aufstretten der
Japanischen Gesangs- und Tanztruppe.
Stimmlicher Applaus. Brillante Ausstattung.
Anfang 8 1/2 Uhr. Entrée frei.
NB. Das Lokal ist auf das angenehmste ventilirt.

„Adria“

magyar kir. tengerhajózási részv. társ.
Vezérigénykössége: Hoffmann S. és V.
1899. évi július havában következő gőzösök indulnak Fiuméből:

Hová	Gözös neve	1899. Julius
Tanger), Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos)	Nagy Lajos	1
Liverpool	Veria (C. L.)	1-10
Hull, Newcastle o/T. Bordeaux), St. Nazaire	Kolpino	1-10
Rotterdam	Zichy	5-15
Hamburg	Deák	5-15
Liverpool	Pergamon	10-20
Gibraltar), London	Algerian	10-20
Antwerpen	Zrinyi	15-25
Hull, Newcastle o/T. Liverpool	Baross	15-25
Rouen)	Finland	15-25
Barcelona, Valencia, Alicante	Pavia (C. L.)	15-25
Tanger), Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos	Rákoczy	25
Rouen	Báthori	29
London	Szt. László	21-31
Alzir), Glasgow)	Austria	21-31
Rouen)	Mátyás kir. Ietófi	21-31

A mennyiben a gözös indulása előtt 8 nappal Tanger Algir és Gibraltar kikötőbe elegendő rakomány be nem jelentett, a igazgatóság, tartarja magának a jogot, a kikötőket nem érinteni.
A *gel jelölt viszonylatokban a gözös Triestet is érinti.

Hová	Triest-Fiume	Alsatian
Liverpool	1-10	1-10
Rotterdam	1-10	1-10
Antwerpen	1-10	1-10
Huelva	1-10	1-10
Hull, Newcastle o/T.	1-10	1-10
Liverpool	1-10	1-10
London	1-10	1-10
Newcastle o/T.	1-10	1-10
Liverpool o/T.	1-10	1-10
Rouen	1-10	1-10
Glasgow	1-10	1-10
Hull, Newcastle o/T	1-10	1-10
Liverpool	1-10	1-10
London	1-10	1-10
Bordeaux	1-10	1-10

Középtengeri szolgálat.

Fiume—Malta—Szcizilla—Marseillei vonal.
Fiuméből: „Tisza“ 6-án, „Szapry“ 13-án, „Árpád“ 20-án, „Andrassy“ 27-én indul Marseille-ra.
Marseilleből: „Árpád“ 2-án, „Andrassy“ 9-án, „Adria“ 16-án, „Tisza“ 23-án, „Szapry“ 30-án indul Fiumébe.
Tyrrheniai vonal. „Buda“, első osztályú gyorsgözös, minden szerdén délelőtt Marseilleből Genova-ra, minden csütörtökön este 8 órakor Genova-ból Nápolyba és minden szombaton d. u. 4 órakor Nápolyból direkt Marseillebe

Das Goliát-Malzbier

der Steinbrücker Königsbierbrauerei
Ist nicht seiner Heilwirkung das angenehmste Erfrischungstränk.
Atteste von den Herren Univ.-Professoren Dr. Koranyi, Dr. Kötly in Budapest, Dr. Benedikt in Wien u. A.
Fährerberg (Salten), den 17. Sep. 1898.
Herrn A. Winkelhofer!
Bitte um Zulassung von 6 Stück der ausgesprochenen

HEBE-SEIFE.

Noch nie habe ich unter der großen Probe von allen möglichen Seifen eine gefunden, die so außerordentlich wäre, wie Ihre Hebe-Seife, die für die Haut von herrlicher Wirkung ist, wie ich diese seit der bemerke; darum möchte ich nicht gerne lange warten oder überkaufen eine andere noch gebrauchen.
Mit aller Achtung Sarolta v. Orszay.
Wohlgeliebter!
Von Ihrer ausgesprochenen Hebe-Seife erhalte ich postwendend um 8 St., ich kann sie nicht mehr länger vermissen.
Herrn Winkelhofer!
Ich finde, daß Ihre Hebe-Seife von allen in meiner Familie bisher verwendeten Seifen die Beste ist, denn seit dem Gebrauche derselben sind meine Finger vom Angewandte befreit und verlangen nur Ihre Seife; senden Sie mir daher wieder das gewöhnliche Quantum.
Achtungsvoll Pödeprol, Privat, Graz.
Geehrter Herr!
Bitte höchlich um 2 Doppel-Stücke Ihrer ausgesprochenen Hebe-Seife.
Mit Hochachtung A. Sochorov, Ceskeho Brada.
Herrn Winkelhofer!
Nur durch Ihre vorzügliche Seife ist es mir gelungen, die Mitten Bimmeten im Gefichte los zu werden; erhalte nochmals um 2 Stück Hebe-Seife.
Achtungsvoll Georg Leber, Graz.
Noch zahlreiche solche Atteste liegen zur gefällig. Ansicht auf. Göt ist die Hebe-Seife nur mit d. Prägung: Winkelhofer.
Doppelstücke 60 fr., einfache 30 fr.
Zu haben bei: Th. Kerész, Christof. hpl., A. Kurtz, Papierh. Kossuth, Lajosgasse; Joseph v. Försch, Apoth., Königs-Boulevard 17; A. Winkelhofer, Part. u. Chemiker, Ehren-diplombesitzers Sohn, Graz; Dr. Horváth mit der gold. Medaille ausbez. Chemiker.

Wasserheilanstalt Pannsch-

eröffnet. Alpiner Luftkurort. Lage, Umgebung weltberühmt. 5 Min. v. d. Stadt. Pension billig. Prospekte frei v. d. Direktion. 100481



Kapható mindenütt. Vidékre csomagolás önköltségen számítatik. Szt. Lukácsfürdő Kútállalat részvénytársaság. — Telefon 43-90.

Nur billige Preise und dennoch gute Waare!

Erste Elisabethstädter Tischler- u. Tapezierer-Möbel-Niederlage

VII., Elisabethring Nr. 12, vis-à-vis Café New-York.
2 Chiffone, Stühel, altbeutlich, matt ... fr. 32.-
2 Stuhl, altbeutlich, matt ... fr. 29.-
1 Nachtkästchen, altbeutlich, matt, mit Marmor ... fr. 9.-
1 Nachtkästchen, Stühel, altbeutlich, matt ... fr. 12.-
1 Stuhl, Stühel, altbeutlich, Marmor ... fr. 11.-
1 hoher Teppichboden, altbeutlich ... fr. 39.-
1 Speisetisch zum Einziehen, altbeutlich ... fr. 12.-
1 Speisetisch, Stühel, matt ... fr. 17.50
1 Schreibrühr, altbeutlich, matt ... fr. 95.-
1 Schlafzimmer, matt, altbeutlich ... fr. 160.-
1 Schlafzimmer, gefärbt, altbeutlich ... fr. 8.-
1 Salonisch, Renai. fance, matt ... fr. 18.-
1 französische Console mit Spiegel ... fr. 18.-
Salongarnituren aus den einfachsten und feinsten In- und Ausländer Stoffen, fein gearbeitet, staunend billig.
Sehr reiches Lager von feinen Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen.
Nur billige u. gute Möbel bei der Erster Elisabethstädter Tischler- u. Tapezierer-Möbel-Niederlage, VII., Elisabethring 12, vis-à-vis Café New-York.
Preisecourante gegen 25 fr. Marke franco.
1766

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gegen 10,000 fl.
Beschreibung siehe für meine Heim, Budapestischer Kaufmann, kinderloser Wittwer, 60 Jahre alt, eine unabhängige, feste 45-50-jährige Frau, Witwe mit 5-10,000 fl. Mitteln. Discretion verbürgt. Nur ernstgemeinte Anfragen unter Chiffre „S. 2. 468“ sind an die Exp. zu richten. 70469

Sichere Existenz.
Wein- u. Biergeschäft mit starkem Kolonialwaaren-Verkehr, eine wahrlich seltene Gelegenheit, wird wegen plötzlicher eingetretener Familienangelegenheit sofort verkauft. Adr. in der Exp. 21966

Suche
für mein Herren-Modell, Leder, Gut- u. Schuhgeschäft einen Kommiss, der ganz tüchtiger Verkäufer ist u. Auslage arrangiren versteht. Offerte samt Gehaltsanfrage an Goshfelder D., Losonez. 70480

2 Geschäftslöfale
und verschiedene größere Geschäftsräume sind per 1. August sehr preiswürdig zu vergeben. Garay-ter 18. sz. 70476

Schöne Wassen-
wohnung ist plötzlicher Abreise halber per 1. August preiswürdig zu vergeben. Eötvös-utca 42, III. em., Kling. 70477

Erzieherin
(55.), gepr. Lehrerin, zu einem Mädchen der 4. Bürgerklasse gesucht. Klavier, französisch bedingt. Anträge mit Zeugnisse, Gehaltsanfragen und Photographie zu senden an Simon Stahly 21968 in Lódecz bei Mlava.

General-Vertretung
in Diaphanen, Vitraur-Installationen, neu patentirt, leicht veräußlich, hohe Provision, ist vom gegenwärtigen Vertreter gegen die ihm zu zahlende mächtige Entschädigung bei Uebernahme der Kollektion zahlbar abzugeben. Offerte unter „Paris 1900“ an die Exp. 70472

21. März.
Erwarte mit Ungeduld die beste Nachricht in bisheriger Irene und Würde. 70466

Egy elegánsan
bereuzeit fodrász-üzlet a tulajdonos bevonulása miatt minden áron eladó, esetleg bárbe adó. Bővebbet: Murányi-utca 32, I. 16. 70449

Lehrling
für Herren-Mode findet sofortige Aufnahme. Adr. in der Exp. 70484

Petroleum-Motor,
Sicherheitsfähig, der gebraucht, aber gut erhalten ist, wird gesucht. Adresse: Ochsenschlag Jakab, Szomolnok. 21850

In elektro-
technischem Geschäft findet braver Arbeiter dauernde Stellung. Adr. in der Exp. 70468

Brattikant,
der gut kenographt und höchste Schrift hat, findet in Fabrikatorien der ungar. Provinz dauernde Stellung mit Gehalt, das Verpflegung deckt, und Wohnung. Ausschicht auf Avancement. Bewerber wollen sich Samstag, den 22. d. M., Vormittags zwischen 9-11 Uhr, Hotel Némi (József-körut 1), Zimmer Nr. 1, vorstellen. 21959

Verkauf.
Eine im besten Gange befindliche Fabrik mit Motorbetrieb, Konium u. Kassa, artifel, großer stabiler Kundenkreis, ist billig zu verkaufen. Offerte unter „M. II. 470“ an die Exp. 70470

Brattikant,
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zu sofortiger Einstellung gesucht. Persönliche Vorstellung Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr im Bureau der Expeditionsfirma Caro & Jellinek, V., Arany János-utca 31. 70467

Ich suche
eine diplomirte Lehrerin, Israelitin, selbe muß in der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen sein, zu 2 Mädchen, eine für die erste und die Andere zur 3. Klasse vorzubereiten. Gehalt per Jahr 140-150 fl. und freie Station. Zeugnisse einreichen, welche nicht retournirt werden. Der Posten ist per 13.-15. August zu besetzen und der Acceptirten werden 10 fl. Reisekosten erlegt. Offerte nebst Zeugnisse zu richten an David Kohn, Mollafalva I. Post Magyar-Bernya, Torontaler Komitat. 70478

Kerestetik
vidékre III., IV., V. gymnázistákhoz ízr. nevelő, ki a fiukat magánvizsgálatra előkészíteni képes. Ajánlatokat, Váralya 474-jelige alatt a kiadóba. 70474

Konkurs.
In der hiesigen israel. Gemeinde ist die Stelle eines bibl. Lehrers, der der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wie auch der zugleich als Korrek-tor des Modells fungirt, sofort zu besetzen. Mit dieser Stelle ist ein jährliches Gehalt v. 1000 Kronen nebst ziemlicher Schenkung und Nebenmökumenten verbunden. Bewerber wollen ihre Zeugnisse an den Vorstand einreichen. Adress: Komitat-Neutra, im Juli 1899, 21967 Der Kultusvorstand.

Fabrikverkauf.
In einer Provinzstadt Ungarns mit lebhaftem Handelsverkehr ist eine komplet eingerichtete Leinen-Damastweberei mit Handbetrieb mit ober ohne Fabrikgebäude wegen eingetretener Todesfälle sofort zu verkaufen. Diefelbe hat einen ausgebreiteten Kundenkreis und ist gegenwärtig in Betrieb. Diefelbe ist auch ein Waarenlager in Prima-Leinen-Damastwaaren im Rohenpreis von ca. 10,000 Gulden ö. W. mit einem Nachlaß von 25% bei Uebernahme des ganzen Lagers gegen sofortige Baarzahlung erhältlich. Anfragen sind unter „Gelegenheitskauf 479“ an die Expedition zu richten. 70479

Családtagul,
esetleg örökbe fogadók oly csinos 14-20 éves teljesen egyedül álló tiszta lelkületű árva leányt, a ki a magyar és német nyelvet teljesen bírja és a háztartások elajátítása iránt hajlamot és komoly törekvést érez. Csak megbízható ajánlatok vétetnek figyelembe, vidéki előnyben részesül. Czim a kiadóban. 70473

Intelligens
izr. családnál 1 vagy 2 fiatal diák teljes ellátást nyerhet mérsékelt ár mellett. Ugyanott az illetők esetleg tanítást nyerhetnek. Azonkívül a vakáció alatt órákat vagyok hajlandó adni alsóbb elemi vagy 1-2 gymnázium-beli tanulóknak. Czim a kiadóban. 70456

Brattikant
sucht dieses Weingroßhandl. Adr. in der Exp. 70451

Etellagen
für Speisereisgeschäft, event. gebraucht, gut erhalten, werden zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 70462

K. KisNevezetlém!
Middn első leveleiben Te engem keményen korholtál, épen ellenkezőleg voltam, mint vagy most Te. En örültem neki, mert az a szeretet élő voltának legbiztosabb igazolása. Tehát csak örülni van okod. Nemde? — Hidd el, nagyon bántott a hallgatás, nem az ösztönöség, a mit nagyra becsülök benned. Ha csak lehet, írj pár sort, nem muszály annak rendes levélnek lenni, lehet az csukott kártya is. Rendelkezésedet pontosan megtartom. Jövő heti leveleidet már a megbeszölt f. helyre intézéd. Kellened mulatást bekövetkező szórakozásodhoz. Ölel és csókol folyton reád gondoló szerető Kristófd. 21828

K. f J. ur.
Számhája már 1 f. 60 kr. erejéig meg van terhelve, tessék tehát megint pénzt küldeni. A kiadóhivatal. 21828

1000-1500 f. ft
övdékkal keresztény nőtlen kereskedő gyárba felvétetik. Czim a kiadóban. 70452

Intelligente
Beamten-Witwe, 30 Jahre alt, mit einnehmenden Aeußern, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, in allen Zweigen der Hauswirtschaft bewandert, sucht Stelle als Haushälterin. Anträge unter „S. M. 34“ an die Exp. 70454

„Seres“.
Erwarte Brief unter „Seres“ poste restante. 70500

Vilma!!
Hat hét óta irántam megváltozott viselkedés okát — nem kérdem. — Fajdalom, minderre a világon képes vagyok érette megtenni; de minthogy irántam érzést és szeretetet márvány szívbe belöltani képtelen vagyok, ezen keserves végzetben bele kell törődni. Egy kéréssem van még csak, és ez is csak azért kérem, mivel meg vagyok győződve, hogy ez kegyednek nem okoz fájdalmat: „feledje nevetem“! 70482

Lehrling
(Christ) wird für ein solides Leinen- und Wäsche-geschäft mit Frühstück und Mittagmahl sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 70495

In der Umgegend
von Budapest wird ein billige Sommerwohnung gesucht bestehend aus 2 Zimmern und Küche. Adr. in der Exp. 70499

Herrenzimmer-
Einrichtung, komplet, feinste Ausführung, wenig gebraucht, preiswerth zu verkaufen. Zu besichtigen zwischen 12 1/2 u. 1 Uhr. Königs-gasse Nr. 90, 3. Stod 24. 70465

Kön. ungar. Staatsbahnen.
Direktion. Nr. 113,633/CL

Kundmachung.
Behufs Information der an der im Jahre 1900 in Paris stattfindenden Weltausstellung sich beteiligenden Aussteller wird schon jetzt bekannt gegeben, daß für die nach Paris zur Beförderung gelangenden, sowie für die von dort zurückkehrenden nicht verkauften und nicht verlosenen Ausstellungsgegenstände (mit Ausnahme der lebenden Thiere) auf den Strecken der ungarischen, österreichischen u. böhmisch-hercegovinischen Eisenbahnen eine 50%ige Ermäßigung von den Frachttarifen der Lokalfahrte dieser Bahnen, sowie von den Frachttarifen der in Vertrete zwischen diesen Eisenbahnen bestehenden direkten Güter-Tarife, sowohl bei der Hin- als bei der Rückbeförderung bewilligt und der Ausstellungsstermin auf 6 Monate nach Schluß der Ausstellung festgesetzt wird. Die näheren Bedingungen betreffend die Anwendung der seitens obgenannter Bahnverwaltungen zugestandenen Begünstigungen, sowie die Begünstigungen der ausländischen Bahnen werden später bekannt gegeben. Für den Transport der zur Ausstellung bestimmten lebenden Thiere nach Paris, bzw. für den Rücktransport derselben finden auf den vorbezeichneten Bahnen die für Ausstellungs-Thiere gültigen Tarife Anwendung. Budapest, im Monate Juli 1899. Die Direktion der kön. ungar. Staatsbahnen. 21963

Geübte
Schneiderin empfiehlt sich im Privathaus zu nähern. Gyár-utca 36, 2. em. ajtó 15, Schwaitzer József. 70492

Kirakatredezó.
intelligens, egy női divat-üzletben azonnal felvétetik. Czim a kiadóban. Ertekezhetni 2-4 d. u. 70502

Lehrbursche
wird in einem Speisereisgeschäft aufgenommen. Adr. in der Exp. 70455

Kirakat.
Egy használt, de jó karban levő kirakatot óhajtok venni, melynek szélessége 6 meter, míg magassága 4-5 méter, közepon álló nyílással, vasredőny és függönyvel. Ajánlatokat kérek a pontos méretek és minőség megnevezésével a legutá nyosabb ár megjelölésével Kaufmann Gyula címre Pászton. 70471

Nyári lakásnak
kiadó 1 butorozott szobakonyhával és veranda, magasan fekvő villában. Krisztinaváros, jó közlekedés. Czim a kiadóban. 70504

Butor.
Szőnyegdiván, kredencz, börszék, asztal és más minden, egyenként is nagyon olcsón eladó. Teréz-körut 21, félelelet 2. 70494

Ein Haus
neben der Ofner Redoute ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 70491

Orpheus.
Bitte Brief zu begeben unter „Trau, schau, wem“. Schon seit 17. an bewohntem Orte. Darf ich um Aufklärung bitten? 70487

4 polgárit
végzett lányhoz kerestetik egy kisasszony, a ki ebéd-kozstórt oktató. Czim a kiadóban. 70459

Weinhandel.
Ein langjähriger Fachmann, praktischer Ein- u. Verkäufer, sucht Vetheiligung oder Kompagnon im Engros-handel. Zuschriften unter „Weinhandel 490“ an die Exp. 70490

Gesucht
von einer bedeutenden Fisch-fabrikant-fabrik Deutschlands ein gut eingeführter Agent für Budapest. Inhaber gegenwärtig hier anwesend. Ver-läufig zu sprechen an „R. 3. 100“ an die Exp. 70485

Geschäftslöfal
samt Wohnung, in guter Gegend, für alle Zwecke geeignet, per 1. August für 400 fl. zu vermieten. Adr. i. d. Exp. 21969

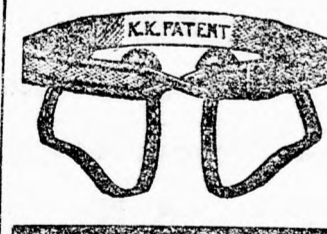
STANDARD

Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Centrale: EDINBURGH.
Gegründet im Jahre 1825.
Filiale für Ungarn: Budapest, V., Furdö-utca Nr. 4.

Jahres-Einnahme	Kronen	28,000,000
Erklärte Gewinnantheile	„	150,000,000
Vermögen	„	222,000,000
Bezahlte Todesfälle	„	460,000,000

Hervorragende Begünstigungen der STANDARD-Polizzen:
Völlige Sicherheit. — Niedrige Prämien. — Freie Weltpolizzen. — Inkrafterhaltung von Versicherungen bei unterlassener Prämienzahlung. — Kapitalisirung und festgesetzter Rückkaufspreis. — Unanfechtbarkeit. — Unbedingte Auszahlung im Selbstmordfalle nach einjährigem Bestande. — Freie Kriegsversicherung für Angehörige des Landsturmes.
Prämientarife stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Ein oder zwei
zusammenhängende möblirte Zimmer, jedes mit separirtem Eingang, möglichst vom Stiegenhaus werden gesucht. Nähe der Leopoldstädter Basilika bevorzugt. Offerte mit Preisangabe unter „Sander 200“ an die Exp. 70321



Bruchleidende!
Bede Qual ist behoben durch Tragen des K. K. priv. elastischen Bruchbandes mit pneumatischer Befestigung und ohne Feder. Gewicht 150 Gramm. Empfohlen von den hervorragendsten ärztlichen Capocitate. Ausführliche, illustrierte Preisliste versendet gratis und franco H. Feilich, Wien, II., Tabakstraße 11 B.

LINOLEUM

zum Belegen ganzer Räume,
Linoleum-Vorlagen,
Linoleum-Läufer.

Linoleum

Teppich-Niederlage
H. MILDNER,
BUDAPEST, IV., Waitznergasse 3.

Linoleum ist der hygienisch anerkannt beste, billigste und dauerhafteste Bodenbelag, ist staubfrei, schalldämpfend, elastisch, fugenlos und haltbarer als jeder andere Fußboden.